

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.  
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,  
für die zweispaltige Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 279.

Halle, Freitag den 27. November  
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 26. November.

Der gestern erörterte Antrag der Nationaliberalen, die Matricular-Umlagen durch eigene Bundessteuern oder durch Vermehrung der indirekten Steuern zu ersetzen, und anstatt jeder Steuer, die vom Reichstage auferlegt wird, eine preussische Steuer abzuschaffen, fand von Seiten der Conservativen, obgleich der Finanzminister sich mit demselben einverstanden erklärt hatte, sowie Seitens der Fortschrittspartei die heftigste Opposition.

Die Conservativen wendeten sich besonders deshalb gegen den Antrag, weil derselbe, wie bereits gestern erörtert, eine alljährliche Neubewilligung der Steuern und zwar mit Contingentierung und Quotifizierung, d. h. bestimmter Veranschlagung des gesammten direkten Steuerbetrags und Theilung desselben in Quoten oder Simpla verlangt, von denen dann jährlich eine halb größere, halb geringere Anzahl, je nach Bedürfnis des Staatshaushalts, zu bewilligen wäre. Das sei, meinten die Conservativen, die Gewährung des Steuerbewilligungsrechtes, das im Interesse der Krone dem Landtage nicht gegeben werden dürfe.

Die Fortschrittspartei wurde vom Abg. Löwe vertreten, der Folgendes gegen den Antrag anführte:

Was wir dem Reichstage in erster Linie, dem Zollparlament und Bundesrathe zu thun haben, ist freigeige Garantien, um die Ausgaben des Bundes zu verringern. (Hört.) Doch können diese Ausgaben wesentlich nur verringert werden auf einem Gebiete, auf dem sich der Reichstag selbst die Hände gebunden hat, auf dem der Militär-Verwaltung. Mit der Verringerung der Ausgaben ist allein zu helfen. Wie können dem Reichstage keine Vorschläge unterbreiten, wohl aber können wir ihm im Interesse Preussens und Norddeutschlands rathen, die Ausgaben zu verringern. Und will der Reichstag wissen, auf welchem Gebiete, so können wir ihm auch sagen, daß er, obgleich er heute noch nicht verfassungsmäßig darüber beschließen kann, dem Bundeskanzler und dem Bundes-Präsidenten vorschlagen möge, daß die große Militärkraft nicht länger zu tragen ist, ohne daß die Finanzen der einzelnen Staaten in die größte Verwirrung kommen und das Deficit ein chronisches wird. Unsere Militär-Organisation ist, wenn auch minder als früher, doch noch immer elastisch genug, und hat bei uns weit größere Elasticität, als bei irgend einem anderen Volke. Ich bin deshalb der Meinung, daß gerade Preußen, gerade der Norddeutsche Bund, mit gutem Gewissen, ohne die Pflicht der Selbstverpflichtung zu verletzen, allen Ländern mit gutem Beispiel in der Erleichterung der Militärausgaben vorangehen kann. (Sehr wahr!) Wir haben gegenüber unserem Deficit, welches nicht durch außerordentliche zufällige Verhältnisse hervorgerufen ist, die Pflicht, daran zu erinnern, daß dieser chronischen Krankheit, an der Europa leidet und die wir am ehesten und stärksten bekämpfen müssen, das Deficit ein chronisches ist und gegen eine Wiederherstellung gehandelt werden muß.

Darauf erwiderte Kasker:

Wer ist denn gegen eine Verminderung der Ausgaben? Wer weiß denn nicht, daß diese heutige Art der Belastung mit den Militärausgaben wie eine Last auf dem Volke drückt, und daß wir in unserer Entwicklung durch diese schwere Last gehindert werden. Ich werde Ihnen dafür eine Autorität anführen, diese Autorität ist der Herr Bundeskanzler selbst, der bei einer Gelegenheit gesagt hat, daß auf die Dauer Preußen nicht im Stande sei, so schwere Ausgaben zu tragen. Ja, in Frankreich hat, wenn ich nicht irre, der Kriegsminister dasselbe ausgesprochen gemacht, und Sie haben es selbst gesagt, daß der Reichstag in Wien ein Heer von 800,000 Mann beantragte und gleichzeitig für die Garantien gesprochen hat. Meine Herren! Wollen wir uns in solche Widersprüche bringen? Wir wissen, daß beim Militär-Etat nichts ändern können bis zum Ende des Jahres 1871. wollen wir einen Anspruch thun, der uns Allen, hier im Hause und außerhalb desselben, gefährlich aber nicht ist, als dieser leere, abstracte Anspruch? Warum, meine Herren, haben wir denn nur bis zum Jahre 1871 den Normal-Etat genehmigt? Warum haben wir widersprochen, über das Jahr 1871 hinaus den Normal-Etat zu genehmigen? Weil wir der Meinung waren, daß bis zum Jahre 1871 die Pflicht der f. Staats-Regierung sei und daß es auch in den europäischen Verhältnissen liege, die deutsche Frage weiter zu fördern, und so Gott will, zu einem gewöhnlichen Ende zu bringen. Nicht auf dem Wege der Vergemeinerung, an den keiner von uns denkt, sondern auf dem Wege, welchen Baden gegenwärtig vorgeht, wo Land und Volk und Regierung gegenwärtig übereinstimmend sind, daß sie so schnell als möglich dem Norddeutschen Bunde sich angeschlossen denken. Meine Herren! Wenn eine solche Abtatsche vollzogen sein wird von der preussischen Regierung und wenn Frankreich es sich gefallen läßt, daß sie vollzogen werde, daß wir aber den Main gehen, dann werde ich sagen: Ich glaube an keine Kriegserklärung mehr, und die Zeit der Entwafrung ist gekommen. Aber so lange nicht ein so charakteristischer Ausdruck der Felsenstärke gegeben ist, so lange in Frankreich es

immer noch für ein gutes Recht des französischen Staates gehalten wird, daß bei einer Ueberschreitung des Mains es selbst einschreiten müsse, als ob dadurch sein Recht verletzt würde, so lange glaube ich an alle Friedensversicherungen nicht, weder an die von Zeitungsschreibern, noch an die von Diplomaten, oder welche Kunstgriffe sonst angewendet werden mögen. Wir wollen den Frieden, aber ob der Friede Nachbar an wird in Frieden lassen wollen, das werde ich erst erfahren und glauben, wenn in Wahrheit etwas geschehen ist — nicht Redensarten, sondern Thatfachen —, wenn man uns gestattet, daß der Norddeutsche Bund über den Main sich ausdehne. Nicht etwa, als ob wir geküßelt stehen sollten für zehn Jahre oder bis ins Unendliche hinaus, bis die deutsche Einigung sich vollziehen werde, sondern ich verlange von der f. Staatsregierung und von dem Bundeskanzler, daß er so schnell die Probe auf das Exempel mache, daß er so schnell als möglich zur Probe bringe, was ist Redensart und was ist Wahres daran, daß man uns gestatten wolle, daß die deutschen Verhältnisse sich ordnen? Und wenn ich wirklich einen Verwurf machen will, so besteht er nicht darin, daß bis zum Jahre 1871 unsere Arme bewahrt bleibe, sondern der Verwurf besteht darin, daß man diese bewaffnete Arme, die in Wahrheit eine Kriegsmacht ist, zur Sicherung anderer eigenen Verhältnisse und zur Sicherung der Zukunft Deutschlands und zur Abwehlung der Einmischung gefähre vom Auslande her nicht benutzt, um einen Schritt vorwärts zu gehen. Möglich, daß wir jetzt in dieser Entwicklung begriffen sind; indeß ich meine: da liegt es, das ist der Punkt, von welchem die Volksvertretung und das Volk selbst einen Anspruch erheben soll.

Wenn Kasker hiermit die Verpflichtung des Bundeskanzlers hervorbrachte, sobald wie möglich durch Ueberschreitung der Mainlinie die Probe auf die Friedensversicherungen Frankreichs zu machen, und wenn Hr. v. Bethusy-Huc ihm beistimmt, in der Absicht, einen „frischen Brunt“ zu thun, so ist das wieder einer jener politischen Rathschläge, die leichter zu geben, als zu befolgen sind. Die Abweisung der Einmischung des Auslandes aber sucht die Fortschrittspartei sehr richtig auf einem anderen Wege zu erreichen. Der Abg. Löwe sagte darüber:

Wenn wir nach dem letzten Grunde fragen: weshalb soll denn nun eine weitliche Verminderung unserer Militärmacht nicht Statt finden? so ist es der bedrohliche Zustand Europa's, die Masse von Feinden, die wir uns erweckt haben, was angeht Europa. Als das, womit sie uns bedrohen, wird ihr Bestreben angeht, das Werk des Krieges von 1806 rückgängig zu machen und eine Restauration der entronnenen Fürsten herbeizuführen. Um eine solche Restauration zu verhindern, müssen wir uns nicht die beste Mühe damit anlegen, daß wir den Herren, welche die Restaurationsgedanken haben, diese Restaurationsgedanken mit energischer Hand nehmen und daß wir zweitens den Bevölkerung, auf deren Vertrauen man rechnen kann, Seitens der restaurationslustigen Leute, gewisse Güter bieten, die in ihrer Schätzung immer noch mehr werth sind, als alle die materiellen Kosten, mit denen sie bedrückt sind? Sie haben die Ehre, einem großen Staate anzu gehören, und zwar haben die neuen Provinzen diese Ehre in der That mit sehr großen neuen Steuern, die sie bezahlen müssen, aber das kann ich Ihnen aus meinen eigenen Erlebnissen angeben, die ich sorgsam in dem Verlehr mit Männern aller Classen gesammelt habe, sagen: Keine Last drückt so schwer auf sie als die moralische Last, das sie trotzdem, daß sie in einen großen Staat hineingekommen sind, nicht an der Größe des Lebens durch die Verwaltung theilhaftig sind, durch die Verwaltung, die ihnen auferlegt wird mit einer Masse von Verordnungen und Gesetzen, wovon mir erst heute ein Verwaltungsbeamter schreibt, daß kein Jurist und Verwaltungsbeamter, geschweige das Volk durchkommen kann, daß diese Methode, die Leute zu Preußen zu machen, die aller schlechteste gewesen ist. Als wir hier am Schluß des Krieges von 1806 standen, habe ich mich von meinen Freunden getrennt, indem ich Gegenüber des Vergangenen erklärte und für die Indemnität stimmte. Ich habe Ihnen damals gesagt, Sie bauen ein neues Gebäude auf, das sehr unfein ist, und wenn Sie sich nicht nach sehr festen Säulen im Volke umsehen, so werden Sie durch einen unglücklichen Zufall in Ihrem Bau mindestens schwer gestört, wenn nicht darunter vernichtet werden. Ich habe damals gefordert, daß die Regierung eben so aufrichtig in die Hand der Verfassung einzufließen solle, die ihr geboten wurde; und welchen Handschlag hat uns die Regierung gegeben? — Wir haben dasselbe System der Regierung in der inneren Politik und im Cultusministerium heute noch, wie wir es damals gehabt haben, heute noch werden wir von dem Herrn Finanzminister mit voller Stagnation jeder Entwicklung bedroht, wenn wir nicht die Bewilligung, ohne Kritik möchte ich sagen, liefern. Heute noch ist der Minister des Innern dabei, die Organisation der neuen Landesverhältnisse zu bewirken, heute wird uns dieses Self-Government von Hannover vorgeführt. — Meine Herren, als Finanzvorlage wohl nicht, denn ich meine, Köpfe haben wir dabei bis jetzt nicht erparirt, und wir haben kein erfahren können, weil die Verhältnisse nicht dazu angethan sind, in den Formen ein wirkliches Self-Government zu machen. Heute stehen wir vor den ungeheuren Ausgaben mit einem Deficit, und heute vertritt Europa darauf, daß es Alles wieder rückgängig machen kann, weil der preussischen Regierung es nicht gelungen ist, Preußen zu gewinnen, weil sie es möglich gemacht hat, durch den Minister des Innern und durch den Cultus-Minister ganz



besonders, die Herzen, die ihr offen entgegengetreten sind, die Hände, die herabst und fähig die iltigen ergreifen haben, wieder von sich zu lösen und die Leute wieder nach dem Kurfürsten und dem Könige Georg verlangen zu lassen, die mit Jubel in das preussische Lager gekommen sind.

Und selbst Hr. v. Bennigsen erinnert daran, daß er schon bei Gelegenheit des Zollparlamentes gesagt habe, es sei das Wünschenswerthe, daß hier im Norddeutschen Bunde und in Preußen die weitere Entwicklung und die innere Reform in die Hand genommen werde und daß dann erst auf dieser Grundlage das Werk der Einigung von ganz Deutschland aufgerichtet werde. Er glaube auch heute, daß es der beste Weg wäre, und bedauere, daß dieser in 1 1/2 Jahren, namentlich im Cultus und in der inneren Verwaltung nicht gemacht sei. Wäre das geschehen, wären nicht unglückliche Umstände eingetreten, dann würden wir hinsichtlich des Anschlusses von Süddeutschland, hinsichtlich unserer ganzen öffentlichen Verhältnisse in Preußen und Deutschland ganz anders dastehen, als heute; die Frage der Einmischung des Auslandes würde schon anders zurückgedrängt sein und würde uns nicht so entgegengetreten können, wie sie uns täglich entgegengetreten ist.

Aus diesen Gründen, und weil ihr eine Vermehrung der Einnahmen des Norddeutschen Bundes unter der Voraussetzung, daß hierdurch keine Ueberbürdung in Preußen veranlaßt wird, mehr als eine Unmöglichkeit erscheint, stimmte die Fortschrittspartei, deren Antrag auf Sparsamkeit von den anderen Parteien verworfen war, im Verein mit den Conserwativen gegen den Antrag Caspers, der nun die Majorität nicht erlangt.

Wenn daher die Debatten ohne praktische Folge bleiben, so darf doch nicht übersehen werden, daß sie zu Anregungen Veranlassung gaben, die ohne Zweifel dahin führen werden, daß eine organische Verbindung zwischen den Finanzbefugnissen des Abgeordnetenhauses, des Reichstages und des Zollparlamentes gefunden werden wird. Das Deficit kann nicht durch eine Folge von Jahren hindurch gefrisirt werden. Die Regierung wird ihre Furcht vor der drohenden parlamentarischen Regierung überwinden müssen und das Zugeständniß einer jährlichen Bewilligung der Höhe der direkten Steuern nicht länger verweigern dürfen, wenn wir aus der Stagnation herauskommen wollen, wenn das Deficit gedeckt und eine Reihe von Ausgaben, welche für die Volkswohlfahrt dringend nöthig, aber aus Mangel an Mitteln unterblieben sind, geleistet werden sollen. Die Erweiterung der Bundesinstitutionen, durch Einsetzung verantwortlicher Bundesminister, im Abgeordnetenhaus von neuem angeregt und von allen Seiten gewünscht, wird immer lauter gefordert werden, und wir werden einen Schritt weiter thun zu unserem Ziele, dem ja alle Parteien, wenn auch auf verschiedenen Wegen, zustreben, zur Verschmelzung des deutschen Südens mit dem Norden bis zur endlichen Einigung des deutschen Vaterlandes.

**Berlin, d. 25. November.** Der König ist heute aus Schwerin zurückgekehrt. Se. Majestät begibt sich am 29. Novbr. nach Bernigrode, um dort am 30. November und 1. December zu jagen. Am 2. December kehrt er zurück; an diesem Tage trifft auch die Königin hier ein.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen Allerhöchsten Erlaß vom 27. April 1868, betreffend die in Gemäßheit des Gesetzes vom 17. Februar 1868 zur Deckung von Vorschüssen für Eisenbahn-Anlagen, zur Beschaffung von Betriebsmitteln für bereits bestehende Eisenbahnen und zur Erweiterung des Eisenbahnnetzes aufzunehmende Staatsanleihe von 40 Millionen Thalern.

Die „Proc.-Corr.“ meldet: „Der Bundeskanzler Graf Bis marck gebent in den ersten Tagen des kommenden Monats (nach bisheriger Bestimmung am 2. December) nach Berlin zurückzukehren und die Geschäfte seines hohen Berufes allseitig wieder zu übernehmen. Der Eröffnung des Bundesrathes, welche am Montag (30.) erfolgt, wird der Bundeskanzler noch nicht beiwohnen.“

Die „Proc.-Corresp.“ enthält folgende Mittheilung: „Im Abgeordnetenhaus werden die Beratungen des Staatshaushaltes, nach den im Hause obwaltenden Absichten, voraussichtlich vor Weihnachten zu Ende geführt werden. Dem Landtage liegt außerdem bekanntlich eine große Zahl wichtiger Gesetze vor. In allernächster Zeit werden ferner noch ein Entwurf der Kreisordnung, ein Jagdpolizeigesetz, ein Gesetz über das Versicherungswesen, die Städteordnung für Schleswig-Holstein, sowie andere provinzielle Gesetze, über welche jüngst noch die betreffenden Provinzial- und Communalparlamente gehört worden sind, vorgelegt werden.“

Die Beschlagsnahme-Commission hatte heute ihre zweite Sitzung. Anwesend als Vertreter der Regierung: v. d. Heydt, Abeken und Bolln. Der Schwerpunkt der Debatte lag im Referenten-Antrage, worin als Hauptansicht ausgesprochen wurde: die Nichterfüllung des Vertrages Seitens Georgs involvire den Rücktritt aus des anderen Theiles. Die juristischen Mitglieder gaben ihre bisherigen rechtlichen Bedenken auf und hielten ausschließlich an der politischen Seite der Maßregel fest. Das Verhalten der Regierung war nicht abwehrend. Schließlich wurde §. 1 mit großer Majorität angenommen. Nächste Sitzung Sonnabend.

Zum Etat des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten sind u. a. folgende Anträge eingegangen: Vom Abg. Janßen (Heinsberg): „Die königl. Staatsregierung aufzufordern, durch die Aufstellung einer erhöhten Anzahl von Landbesitzern, resp. durch die Vermehrung der Beschäftigten auf die Hebung der Pferdezucht Bedacht zu nehmen. — Vom Abg. Rohland (Zeit): In Titel 19 die Ueberschrift „Zu Prämien bei Pferderennen und anderen dahin gehörigen Zwecken“ zu streichen und dafür zu setzen: Tit. 19: „Zum Ankauf von geeigneten Beschälern, zur Vermehrung der Beschälstatio-

nen 51,000 Thlr.“ In den dazu gehörigen Motiven wird hervorgehoben, daß die Leistung auf der Rennbahn keinen Maßstab der Ausdauer für Soldaten- oder Arbeitspferde gebe, und daß die bisherige Unterstützung der Rennen durch Staatsprämien keinen ermunternden Einfluß auf die Pferdezucht habe ausüben können.“ — Vom Abg. Dr. Lutteroth (Stormarn): „Die königl. Staatsregierung aufzufordern, darauf Bedacht zu nehmen, daß die Gestütsverwaltung das Bedürfniß der Landwirthschaft in einigen Landesheilen nach Züchtung stärkerer Arbeitspferde mehr, als bisher gesehen, befriedige.“

Die Staatsanleihe, welche in Gemäßheit des Gesetzes vom 17. Februar d. J. zur Deckung von Vorschüssen für Eisenbahn-Anlagen, zur Beschaffung von Betriebsmitteln für bereits bestehende Eisenbahnen und zur Erweiterung des Eisenbahnnetzes bis zur Höhe der veranschlagten Summe von 40 Millionen Thln. aufzunehmen ist, soll Allerhöchster Bestimmung zufolge in Schuldverschreibungen von 1000, 500, 200, 100, 50 und 25 Thln. nach Maßgabe des Bedarfs auszugeben und mit 4 1/2 Pct. jährlich am 1. April und 1. Oct. jeden Jahres verzinst werden. Die realisirte Anleihe ist von dem, auf die Eröffnung des Betriebes der Thorn-Insterburger Eisenbahn in ihrer ganzen Ausdehnung folgenden Jahre ab jährlich mit einem Procent, so wie mit dem Betrage der durch die fortschreitende Tilgung ersparten und der durch Verjährung erloschenen Zinsen des Schuld-Capitals zu amortisiren. Der Staat kann den Tilgungsfonds vergrößern und die sämtlichen Schuldverschreibungen zur Rückzahlung nach sechsmonatlicher Frist auf einmal kündigen, auch die etwa im Laufe der Jahre 1868, 1869 und 1870 aufzunehmenden neuen Anleihen, sofern sie mit 4 1/2 Procent verzinst werden, mit der vorbezeichneten Anleihe Behufs der Verzinsung und Tilgung zu einer und derselben Anleihe vereinigen.

Vom dem Oberappellationsgericht zu Berlin ist, wie die „Hess. N. Z.“ meldet, eine Entscheidung ergangen, durch welche die gegen die Wollmachten des Kurfürsten wegen angeblicher Unzulässigkeit des darin gebrauchten Titels: „Von Gottes Gnaden, Kurfürst, souveräner Landgraf von Hessen“ erhobenen Einwendungen verworfen worden sind. Dem Kurfürst kann demnach zufolge gerichtlicher Entscheidung immer noch Preussens der Gebrauch seines vollen unveränderten Titels nicht mehr verwehrt werden. Es gibt also noch einen Kurfürst von Hessen.

Es ist vielfach die irrige Ansicht verbreitet, daß die Pflanzung eines Baumes an einem öffentlichen Wege das Recht gewährt, denselben nach Belieben wieder wegzunehmen. Zur Begegnung dieser irrigen Ansicht und zur Vergegenwärtigung der bedenklichen Folgen eines derartigen ungesetzlichen Verfahrens soll darauf hingewiesen werden, daß das Ober-Tribunal unterm 19. Juni den Rechtsgrundsatz angenommen hat: „Die Beschädigung eines zur Verschönerung eines öffentlichen Weges bestimmten Gegenstandes ist selbst dann, wenn die sehr jene Bestimmung nicht erfüllt und im Eigenthume des Angefallenen stand und wenn die Handlung keine rechtswidrige war, aus Paragraß 282 des Strafgesetzbuches strafbar.“ Dieser Paragraß legt aber 14 Tage als geringstes Strafmaß für derartige Beschädigungen fest und gestattet die zeitige Unterstufung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Die theologische Fakultät der Universität Heidelberg hat den hiesigen Prediger Lic. Lisco bei Gelegenheit der Schleiermacherfeier zum Doctor der Theologie promovirt.

Die Frau Kronprinzessin hat die Directrice des Victoria-Bazars, Fräulein Johanna Knipp, nach England berufen und ist dieselbe dort hin abgereist, um die Londoner Bazar, sowie die zur praktischen Lösung der Frauenfrage dort bestehenden Institute kennen zu lernen.

**Aus Baden.** Der preussische General v. Beyer als badischer Kriegsminister ist den Gegnern Preussens in Süddeutschland begehrlichermesse eine höchst unwillkommene Persönlichkeit und in kirchlichen und österrreichischen Kreisen sucht man sich durch die tollsten Erzählungen über die Herrluft und Anmaßung zu unterhalten. Der Großherzog, so verbreitet man u. A., sei nur deshalb so lange von seiner Hauptstadt abwesend gewesen, um sich den Tribulationen seines Kriegesministers zu entziehen. Erst, sagt man, rühret er den Prinzen Wilhelm aus, dann eine Anzahl der verdienstlichsten und intelligentesten Stabs-offiziere, endlich sogar den Großherzog selbst. „Daß an all diesen Räubergeschichten, schreibt man der „Oberf. Ztg.“, kein wahres Wort ist, darf man dreist annehmen. Prinz Wilhelm ging nach Italien mit Rücksicht auf die angegriffene Gesundheit seiner Gemahlin; zwei Stabs-offiziere wurden pensionirt, weil sie in dem pensionsfähigen Alter waren und sich nach Ruhe sehnten; daß es gerade die „verdienstlichsten und intelligentesten“ waren, wird den nicht Wunder nehmen, der weiß, daß bei der Opposition immer diejenigen Offiziere die verdienstlichsten und intelligentesten sind, aus deren Pensionirung man dem jeweiligen Ministerium einen Vorwurf machen will. Der Großherzog endlich ging nach Cannes, als in Karlsruhe die Novembertage recht ungemüthlich zu werden begannen und er an den Folgen einer Balggeschwulst noch zu leiden hatte, und wird in längstens 4 Wochen wieder zurückkehren. General Beyer endlich ist kein eisenfresserischer Ausräucherer, sondern ein liebenswürdiger, feingebildeter Herr; die populärste Figur von ganz Karlsruhe, und wenn er mit seinem lichten Soldatenkopfe, den großen klaren Augen, dem steif aufwärts gewickelten Schnurrbart und den Sägen vollen Bonhommie in der einfachen kleinen Generalsuniform durch die Straßen geht, so grüßt ihn Jedermann, und die Leute bleiben stehen und blicken ihm nach, bis er mit seiner etwas vorwärts gebeugten Haltung um die nächste Ecke ist. So bewegt sich der Mann unter uns, den die rothen und schwarzen Detectiv-Journalisten zum Schreden und Generalgewaltigen von Baden machen. Man wird übrigens nicht weit schließeln, wenn man die Entscheidung jener Gerichte in den Kreisen unleres Hofadels sucht, der von jeher mit wenig Ausnahmen







## Bekanntmachungen.

### Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure.

Ordentliche Generalversammlung  
am Sonnabend den 5. December a. c. im Hôtel Hamburg Abends 7 Uhr.  
Tagesordnung:

- 1) Vorzeigung und Erläuterung des Siemens'schen Wassermessers durch Herrn Ingenieur Salbach.
- 2) Vortrag des Herrn Ingenieur Verels über lokomobile Dampfmaschinen.
- 3) Rechnungsablegung für das verlossene Vereinsjahr.
- 4) Bericht über die Thätigkeit des Vereins im Jahre 1868.
- 5) Neuwahl des Vorstandes.

Nach der Versammlung findet ein gemeinschaftliches Abendessen statt.  
Der Vorstand.

**Mein Rittergut:  
Bleckendorf bei Magdeburg,  
mit herrschaftlichem Schloss und Park,  
welches jetzt und noch für die nächsten 14 Jahre eine Pacht-  
rente von 20,000 Thlr. jährlich bringt, bin ich Willens zu  
einem Kaufpreise fortzugeben, welcher eine dauernde Kapital-  
verzinsung von nicht unter 5 1/2 % garantirt.**

Schloss und Park sogleich zur Benutzung des Käufers.  
Rittergut Dambritsch bei Neumarkt i/Schl.

**Gustav Theodor Goede.**

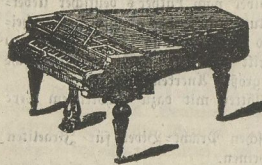
### Die 155. Frankfurter Stadtlotterie,

genehmigt von der Königl. Preuss. Regierung,  
Gewinne 2 a fl. 100,000, 50,000, 25,000, 20,000 zc. zc.,  
beginnt am 9. December.

Originalloose zu dieser Ziehung, das ganze Loos à fl. 3. 13. — 1/2 Loos à fl. 1.  
22. — 1/4 à 26 Gr. versendet gegen Posteingahlung oder Nachnahme die bekannte Lotterie:  
Haupt-Collecte von **Gebrüder Doctor in Frankfurt a/M.**

Verloosungsplan, amtliche Ziehungslisten, sowie Gewinnelder erfolgen pünktlich.  
**Boden und Niederlagsräume**, vorzüglich geeignet zur Lagerung von Getreide,  
Rohzucker u., empfehlen zu billigsten Preisen  
**Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.**

**Das Spiel-, Korb- u. Galanteriewaaren-Geschäft  
von Gustav Reiling, Schmeerstraße 12,  
bietet Auswahl und ist gütiger Beachtung empfohlen.**



**Pianos in Flügel-Piano-  
Tafel-Form in großer Auswahl, darun-  
ter neuester amerikanischer Con-  
struction (Steinway) empfiehlt unter Ga-  
rantie zu festen Preisen G. F. Kühne,  
Scharrngasse Nr. 9<sup>a</sup>, der „Zulpe“ schräg über.**

### Central-Halle,

Küblerbrunnen Nr. 2,  
Gingang am Markt zw. Nr. 16 u. 17.  
Kelbrauer und Kulmbacher Bier hält stets Lager in Gebinden  
**H. Fr. Berger, Halle a/S.**

**Garantie für reine Cacao und Zucker**  
Lager der vorzüglichsten Chocoladen des Hauses  
Franz Stollwerck in Köln unterhalten:  
in Halle a/S.: **C. F. Bantisch; C. S.  
Wiebach; Alsleben; Apoth. Kolbe; Cö-  
nerner: W. Eckstrom; Alsleben: L.  
Nothmann; Alb. Sachs; Otto We-  
ber; Gröbzig: C. Gottschalk; Löb-  
eritz: Franz Ohme; Merseburg: Hein-  
rich Schulze jr.; F. A. Voigt; Quer-  
furt: Oscar Töpelmann; Zörbig: C.  
F. Straube.**

Freitag früh  
**frischen Seedorf'sch**  
bei **J. Kramm.**

Mosel-Wein à fl. 7 1/2 Gr. u. Raum-  
burger Wein à fl. 6 Gr. empfiehlt  
**Otto Thiene.**

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen.  
**L. Weber in Morl.**

**Restauration Stunsdorf.**  
Sonntag den 29. Novbr. soll der erste Fami-  
lienball wie immer abgehalten werden. Mit-  
glieder, welche der Gesellschaft beitreten wollen  
und nicht durch Circular eingeladen sind, be-  
lieben sich an demselben Tage bei dem Vor-  
stande zu melden. **Der Vorstand.**

**Berliner Actien-Bier**  
in ganz vorzüglicher Qualität hält stets auf La-  
ger **F. W. Rosen.**



**Reitunterricht u. Pferdedressur.**  
Gründlicher Unterricht wird fortwährend  
ertheilt. Einige Ausritte gratis. Junge Pferde  
werden mit Sorgfalt dressirt.

Anmeld. Reitbahn Moritzwinger 6 u. große  
Steinfr. 13. **Ed. Schreiber.**

Gebauer-Schwetfchle'sche Buchdruckerei in Halle.

**Braunschweiger u. Walters-  
häuser Cervelatwurst,  
Aechte Frankfurt. Würstchen,  
Gothaer u. Walterhäuser Möst-  
würste,  
Gänseleber-Trüffelwurst, Zun-  
gen- u. Rothwurst** ertheilt wieder  
**J. Kramm.**

**Große Mügenwalder Gänse-  
brüste,  
Ger. Gänsekeule u. Gänsepotelkei**  
empfangt **J. Kramm.**

**Neues Genußer Citrouat,  
Neue Sultan-Rosinen** (ohne Kern),  
in Schachteln und ausgewogen, empf.  
**J. Kramm.**

Täglich  
**frische Hofsteiner Mustern.**  
**J. Kramm.**  
Stadttheater.

Freitag den 27. November: **Afchenbrödel,**  
Schauspiel in 4 Akten v. **Roderich Benedix.**

### Familien-Nachrichten.

**Entbindungs-Anzeige.**  
Statt jeder besonderen Meldung:  
Heute Vormittag gegen 10 Uhr wurde meine  
liebe Frau **Angelica geb. Schmiedel** von  
einem kräftigen Knaben leicht und glücklich ent-  
bunden.

Eisleben, den 25. November 1868.  
**Robert Müller, Post-Assistent.**

### Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod ge-  
fallen, unsern guten Sohn und Bruder **Leo**  
heute Morgen 4 Uhr in einem Alter von 26  
Jahren 5 Monaten aus diesem Leben abzurufen.  
Groß ist unser Schmerz. Der Hinblick  
auf eine Wiedervereinigung möge uns Trost ge-  
währen. Dies entfernten Verwandten und Be-  
kanten statt besonderer Meldung.

Neuz, den 25. November 1868.  
Die trauernde Familie **Gotsch.**

### Todes-Anzeige.

Am 22. d. Mts. Abends gegen 9 Uhr ver-  
schied an Lungenlähmung in seinem 73. Lebens-  
jahre Herr **P. emerit. Christ. Friedr.  
Dietrich**, früher Pastor in Lieberstädt,  
dann in Zeicha und Sennewitz, zuletzt in  
Elsnig bei Zörgau. Für die dem Entschlafe-  
nen während seiner Krankheit und seinem Be-  
gräbnis erwiesene liebevolle Theilnahme von  
Seiten der Bewohner Brehna's fühle ich mich,  
zugleich im Namen seiner auswärtigen Söhne,  
**Geist und Emil Dietrich**, zu dem herzlichsten,  
innigsten Danke verpflichtet; vorzüglich  
dem Herrn **Diacon. Kaufmann** für seine so  
erhebende und trostreiche Grabrede.

Brehna, den 25. November 1868.  
**Dr. med. Th. Kupsch, als Schwager.**

### Todes-Anzeige.

Nach Gottes Rathschluß entschlief heute früh  
9 Uhr nach mehrwöchentlichem Leiden unser  
lieber Gatte und Vater, der Rittergutsbesitzer  
und Dombechant des Stiftes zu Merseburg,  
Ritter Herr **Otto Thilo Anton von Trotha**  
auf Schkopau und Colleben, in  
seinem eben vollendeten 60. Lebensjahre.  
Rittergut Schkopau, d. 24. Novbr. 1868.

**Albertine von Trotha,**  
geb. von Trotha.  
**Wolf von Trotha.**



**Vermischtes.**

Bekanntlich hat in neuer Zeit die peruanische Regierung große Anstrengungen gemacht, um europäische Einwanderer für ihr Land zu gewinnen. In der ersten Hälfte dieses Jahres sind von Peru aus in Deutschland, der Schweiz, Italien u. mit etwa 300 Auswanderern Contracte abgeschlossen worden, welche sehr günstige Zusicherungen enthielten. Neuerdings kommen aber, der „N. V. Zig.“ zufolge, Berichte, in denen die Lage dieser Auswanderer als eine sehr traurige dargestellt wird. Die dortige Regierung thut gar nichts, um die nothdürftig das Leben zu fristen. Viele sind krank und finden nicht einmal Pflege in den Spitälern. Dieser Vorfall zeigt von Neuem, daß selbst contractliche Verpflichtungen südamerikanischer Regierungen den Auswanderern keine Sicherheit bieten.

In der letzten Sitzung der Geographischen Gesellschaft in Berlin sprach Wolfers über die mutmaßliche Fortpflanzung der Erdbeben auf entfernte Punkte. Staatsrath Wagner in Pulkowa hatte nämlich am 20. September v. J. um 5 Uhr 55 Min. St. Zeit bemerkt, daß die Blase am Postage-Instrument in starker Bewegung begriffen war und nicht zur Ruhe kommen wollte. Zwei ähnliche früher eingetretene Fälle hatten ihn auf den Gedanken gebracht, daß er es hier nicht mit Veränderungen der Wasserlage oder des Instrumentes, sondern mit Erschütterungen des Bodens zu thun habe. Ueberdies bemerkte er dieselbe Erscheinung an dem Niveau, welches er auf den über 20 Fuß entfernten Verticalkreis gesetzt hatte. Nach einem in den Zeitungen enthaltenen Telegramm hatte aber am 19. und 20. September auf Malta ein Erdbeben Statt gefunden, und der letzte Stoß am 20. September war um 4 Uhr 45 Min. mittl. Zeit Morgens gleich 5 Uhr 48 Min. m. Pulk. Zeit erfolgt. Wagner bemerkte die besprochene Bewegung der Blase um 6 Uhr 1 Min. Morgens. Nach einer später eingelaufenen Nachricht hat man bei dem Erdbeben, welches die Stadt Zafschend zerstörte, auf der Sternwarte von Pulkowa wiederum fast gleichzeitig eine starke Bewegung der Blase des Niveaus wahrgenommen.

Berlin. Das in voriger Woche verstorbene Fräulein Marianne Salting hat dem Papste, wie einem hiesigen Blatte aus guter Quelle erzählt wird, 30,000 Thlr. testamentarisch vermacht, und diese Summe soll bereits in Rom als disponibel angekauft sein.

Aus Berlin theilt die „Volkstz.“ mit: „Nach Ausweis der Servisdeputation hat sich in Berlin die Zahl der Exekutionen wegen rückständiger Haus- und Miethsteuer im Jahre 1865 auf 86,016, im Jahre 1866 auf 122,073, im Jahre 1867 auf 127,189 belaufen, und es steht pro 1868 nach den Resultaten des ersten Halbjahres wiederum eine wesentliche Zunahme zu erwarten. Die Restanten des ersten Halbjahres 1868 haben beim Abschlusse der Bülletdienen 83,224 betragen.“

Die „Volkstz.“ schreibt: Der Herrliche münchener „Volkshote“ hat eine neue hübsche Entdeckung gemacht. Er bezeichnet es als „auffällig“, daß bei der bekannten Scene am Grabe Baudin's auf dem pariser Montmartrefirchhofe „Preußen dabei gewesen sein sollen, die aus Spanien zurückkamen.“ Diese Leute werden in ihrem Preußenhass noch gänzlich überknappen.

Lorch, d. 18. November. Bei dem gestrigen Jahrmärkte war in mehreren Wirthshäusern dahier Tanzmusik. Hierbei kam der traurige Fall vor, daß einem Burtschen von Borchhausen seine Tänzerin Maria Zimmermann von Lorch, ein junges Mädchen von circa zwanzig Jahren, mitten im Tanz in den Armen starb. Er sah nur, daß sie plötzlich blaß wurde, im Tanzen stockte und todt zusammenbrach.

Aus dem Canton Wallis wird geschrieben: „Die Ueberchwemmung hat eine große Menge von Schlangen in die vom Wasser heimgesuchten Hüfer gebracht. In Burgereau hatte eine Familie von ihrer so gut als möglich geführten Wohnung wieder Besitz ergriffen und jedermann hatte sich zu Bett begeben, als die Eltern durch ein klägliches Geschrei ihrer Kinder wieder aufgeweckt wurden. Sie eilten mit Licht herbei und fanden in den Betten der Kinder Rattern, welche sich zu erwärmen suchten, indem sie sich um die Beine der Kinder ringelten.“

„Was ist Lava?“ Ein Herr Silvestri, welcher Lava, die vor Kurzem dem Besuv entströmt ist, einer genaueren Analyse unterworfen hat, giebt im „Expres“ die folgende Erläuterung: Lava enthält 39 Theile Kieselerde, 18 Theile Kalk, 14 Theile Alaunerde, 3 Theile Magnesia, 13 Theile Eisenoryd, 1 Theil Pottasche, 10 Theile Soda, 2 Theile Wasser, und hat somit große Ähnlichkeit mit ordinärem Weinsäureglas. Dagegen Lava in Farbe und Festigkeit oder Zerbrechlichkeit beträchtlich von Glas varirt, und nur hin und wieder kleine Gruppen crystalliniger Minerale enthält, so scheint sie doch eine Art rohes Naturglas oder Thon zu sein, das aus Sand, Kalk, Lehm und ähnlichen organischen erdartigen Substanzen gebildet worden ist.

**Aus der Provinz Sachsen.**

Wittenberg, d. 22. November. Die Stadt befindet sich in großer Aufregung. Seit mehreren Tagen sind hier häufig Erkrankungen Fälle an Trichinose vorgekommen und es werden noch täglich neue Erkrankungen gemeldet. Die Zahl der Kranken übersteigt bereits 100, ohne daß bis jetzt auch nur ein Todesfall constatirt wäre. Unterm 17. d. Mts. ist von der Polizeibehörde eine öffentliche Bekanntmachung verbunden mit einer Anweisung zur Behandlung des Schweinefleisches,

erlassen worden. Sämmtliche Fleischermeister lassen jetzt das Schweinefleisch ärztlich untersuchen. Bisher ist nur in einem Falle eine Trichinose ermittelt, von der ein Kranker genossen und in der durch mikroskopische Untersuchung Trichinen aufgefunden sind.

In Magdeburg hat am 24. d. M. in der Friedrichstädter Kirche eine seltene Feier stattgefunden. Die 73 Jahre alte Wittwe F. ist zum siebenten Male getraut worden. Die alte glückliche junge Frau erfreut sich noch einer seltenen körperlichen Kräftigkeit und ist ihrem jungen Ehemann, der die dreißiger Jahre noch nicht erreicht hat, mit jugendlicher Liebe ergeben. Der jegige Mann ist eigentlich schon der achte, welchem die merkwürdige Wittve ihr liebesfülltes Herz schenkte; in ihrem letzten Witwenstande hat sie nämlich mit einem jungen Manne zusammengelebt, der ihr, noch ehe sie denselben zum Traualtare geführt, durch einen jähen Tod in Folge eines Sturzes bei ihrem Hausausbau entrisen wurde. Den Verlust dieses Mannes hat sie stets als ihren besten vor allen tief beklagt; möchte ihr ihr jegiger Ehemann ein guter Tröster sein. (M. 3.)

Aus dem Regierungs-Bezirk Erfurt. Die hier zu lebenslänglichem Durs verurtheilten Schullehrer haben folgende Erklärung erlassen: Allen unangenehmen Konsequenzen auszuweichen, erklären wir hiermit, daß wir, wenn wir singen:

- 1) „Ich und mein Fläschchen sind immer beisammen“  
nur unser Dintenfläschchen,
- 2) „Ich trinke Dich“ —  
nur heilige Frühlingsluft,
- 3) „Ich nehm' mein Gläschen in die Hand“,  
nur unsere Brille,
- 4) „Lasset die feurigen Bomben erschallen“,  
nur unsern Herrn Collegen Laffon,
- 5) „Am Herbst, da muß man trinken“,  
nur Leberthran,
- 6) „Grad' aus dem Wirthshaus komm' ich heraus“,  
nur den überwachenden Schuchmann, und
- 7) „Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren?“  
nur die Dienlichkeit meinen, mit der wir leider sind

Die Schullehrer — von Königsgräb.

(Eingekandt.)

**Die heutige Realschule.**

Bei der großen Anzahl höherer Schulen, die gerade unsere Provinz Sachsen zählt, ist es natürlich, daß auch ihre Entwicklung selbst in weiteren Kreisen immer ein hervorragendes Interesse erregt hat. Dasselbe ist seiner Zeit auch einer eifrig diskutirten, jetzt aber sehr vernachlässigten Frage, nämlich nach der Berechtigung und Entwicklung der Realschulen zu Theil geworden. Wir halten es daher für unsere Pflicht, die Aufmerksamkeit aller Schulfreunde auf einen Artikel der Damstädter allgemeinen Schulzeitung — Nr. 32, 8. Aug. 1868 — zu richten, der von Neuem die Stellung und Ausgestaltung der Realschule zum Thema der öffentlichen Debatte macht. Dieser Artikel fordert, wenn auch noch schlichteren, dasselbe, worüber den Zeitungen zu Folge die Stadt Posen vor kurzer Zeit vom Minister des Unterrichts abschlägig beschieden worden ist. Die Realschulen erster Klasse sollen die Berechtigung erhalten, Zeugnisse auszustellen, die ebenso, wie die Abituriatszeugnisse der Gymnasien, den Zutritt zur Universtität eröffnen. Da wir mit dieser Forderung vollständig einverstanden sind, so halten wir es für angemessen, einige Sätze dieses Artikels mitzutheilen.

Mit Recht geht derselbe von dem Gedanken aus, daß der Mangel an vollständig gleicher Berechtigung mit dem Gymnasium auf die wissenschaftliche Entwicklung der Realschule selbst in hemmender Weise zurückwirkt. Ein jeder Vater, der für seinen Sohn Berechtigungen auf einer höheren Schule erstrebt, wird sich sagen: Ich weiß noch nicht, was mein Sohn werden soll, ob er studiren, ob er sich einem praktischen Berufe zuwenden wird; wüßte ich es aber auch, so können doch Umstände eintreten, die mich zwingen, meinen Entschluß zu ändern; zum Beispiel der meinem Willen sich entgegenstellende Wille des Sohnes, der Gang seiner Entwicklung, ein Unglücksfall, der ihm gewisse Laufbahnen verschließt und dergleichen. Ich will ihn deshalb auf das Gymnasium bringen, denn von da aus kann er Alles werden. Außerdem braucht er sich da nicht so sehr anzustrengen, wie auf der Realschule, wo zu vielerlei getrieben wird und die Kräfte des Schülers nach den verschiedenartigsten Seiten in Anspruch genommen werden.“

Daher kommt es denn in der That, daß, wie der Verfasser sagt, „zum Studiren im Allgemeinen von den Eltern die leichtesten Kerne, überhaupt die geschicktesten Köpfe bestimmt werden; wer schwer lernt oder gar unfähig ist, über gewisse einfache Begriffe hinauszukommen, fällt gewöhnlich der Realschule anheim. Wir finden den am wenigsten befähigten Theil der männlichen Jugend dort versammelt.“ „Weit eine große Zahl nicht besonders befähigter, aber ansehnlicher Knaben die Realschule nur als eine Art gehobener Volks- oder Bürgerschule besucht, um gleich oder bald nach der Confirmation, mit einigen elementaren Kenntnissen in den Wissenschaften und fremden Sprachen versehen, in ein Geschäft, hauptsächlich in den Kaufmannsstand einzutreten.“ „wird dieser Uebelstand noch erhöht. Manche Schüler werden, durch die Absicht, die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst zu erlangen, zuweilen noch etwas länger in der Schule zurückgehalten, und zwar in dem Grade länger, als sie weniger Anlagen besitzen.“ Haben auch diese die Schule verlassen, so bleibt ein feiner Fähigkeiten nach gewöhnlich mittelmäßiger und mit der Ge-



fammzahl der Schüler verglichen außerordentlich geringer Bestandtheil zu rück. Selbst an den Berliner Realschulen betrug im Jahre 1866 das Verhältniß für Primaner zur Gesamtzahl der Schüler nur 3 pCt., an der Realschule zu Halle 2 pCt. Von 25 Realschulen des preussischen Staates zählten zu dieser Zeit 11 derselben nicht mehr Primaner, drei blieben noch hinter diesem Procentsatz zurück, 7 erreichten den Procentsatz von 3 pCt. bis 4 pCt. „Der Zustand der Realschulen ist zu bezeichnen als der einer chronischen Abzehrung nach oben hin, eines Absterbens der Wipfel.“

Um diesen Zustand, den Jedermann beim Hinblick auf den gewaltigen Aufschwung unseres gewerblichen und industriellen Lebens für einen unnatürlichen und auf künstliche Weise hervorgebrachten halten wird, zu ändern, verlangt der Verfasser dieses Artikels, der sich selbst als einen preussischen Realschullehrer bezeichnet, eine Erweiterung der Berechtigungen dieser Schulkategorie. „Die Realschulen in ihrer heutigen staatlichen Geltung mit den Gymnasien in Konkurrenz treten lassen, heißt zwei Kämpfer in die Arena schicken, deren einem man die Arme gebunden hat.“

**Meteorologische Beobachtungen.**

25. Novbr.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Temperatur	333,60 Par. F.	332,73 Par. F.	332,20 Par. F.	332,84 Par. F.
Luftdruck	1,43 Par. L.	2,17 Par. L.	1,66 Par. L.	1,75 Par. L.
Feuchtigkeit	76 pCt.	89 pCt.	88 pCt.	84 pCt.
Luftwärme	— 0,7 C. Am.	— 0,8 C. Am.	— 0,7 C. Am.	0,3 C. Am.

**Aus den telegraphischen Witterungsberichten.**  
Am 25. November.

Beobachtungszeit.	Barometer.	Temperatur.	Wind.	Allgem.
Stunde	Par. Lin.	Reaumur.		Himmelsanfscht.
7 Uhr.	Königsberg 340,0	— 8,2	SO., schwach.	heiter.
8 „	Berlin 335 8	— 0,7	SO., schwach.	bedeckt.
8 „	Torgau 333,2	— 0,7	S., mäßig.	better, Nebel.
8 „	Haparanda (in Schweden) 337,9	— 7,8	NO., schwach.	heiter.
8 „	Petersburg 342,3	— 5,6	S., stark.	bewölkt.

**Produktenbörse in Halle.**

**Ufsenzen für den Handel mit Hallischer Weizenstärke.**  
Nach eingehender Verhandlung mit den hiesigen Stärkefabrikanten und den beim Stärkehandel betheiligten Handelsfirmen hat der unterzeichnete Vorstand unter Zustimmung der genannten Fabrikanten und Handelsfirmen folgende Ufsenzen für den Handel mit hallischer Weizenstärke festgesetzt und in die Statuten der hiesigen Börse aufgenommen:

- Artikel 1. Vom 1. Januar 1869 wird Weizenstärke nur inclusive Faß gehandelt.
- Artikel 2. Behufs der Börsennotirungen wird ein Faß zu Grunde gelegt, welches Netto zwei Centner Stärke faßt. Bei Fässern, welche nur Einen Centner Stärke fassen, wird der Preis um  $\frac{1}{12}$  Th. erhöht, und bei Fässern, welche fünf Centner fassen, um  $\frac{1}{12}$  Th. p. Netto-Centner ermäßigt.
- Artikel 3. Alle aus den vor dem 1. Januar 1869 abgeschlossenen Geschäften restirenden Emballagen werden bis zum 1. April 1869 unter den bekannten Bedingungen franco Halle zurückgenommen.

Halle, am 22. November 1868.

**Der Vorstand der Produktenbörse.**

**Börsen-Versammlung in Halle.**

Halle, am 26. November 1868.  
Preis mit Ausschluß der Courtage.  
Getreidegewicht Brutto.

Weizen bei reichlichen Offerten schleppendes Geschäft und Preise hielten sich, 170  $\frac{1}{2}$  62—66 Th. bez.  
Koggen sehr flau, schwache Kauflust bei starkem Angebot, 168  $\frac{1}{2}$  54—54  $\frac{1}{2}$  Th. bez.  
Gerste behauptete zwar die letzten Notirungen, aber ohne dem Geschäft mehr Leben zu geben, 140  $\frac{1}{2}$  46—48 Th. bez., 150  $\frac{1}{2}$  Landwaare 51—52 Th. bez., Chevalier 54—55 Th. bez.  
Hafer sehr flau und für Locowaare eine Kleinigkeit höher, 100  $\frac{1}{2}$  32  $\frac{1}{2}$  Th. bez.  
Hülsenfrüchte ohne Aenderung, Bohnen 72—75 Th., Linsen 60—75 Th., Victoria-Erbfen 60—66 Th., Futter: 53—54 Th. zu notiren.  
Mais p. 20 Ctr. Brutto 52 Th. bez.  
Rümmel gute courante Waare ist mit 11 Th. bez., nur kleine Pöfthen einzeln von feinsten Qualität eine Kleinigkeit höher.  
Fenchel 4  $\frac{1}{2}$ —5  $\frac{1}{2}$  Th. bez.  
Del- und Aelfaaten gingen nicht um.  
Stärke fehlt in effektiver Waare, da die beschränkte Wintercampagne bei lebhafterer Frage es zu keinen Vorräthen kommen läßt, heute wurde Waare mit 8  $\frac{1}{2}$  Th. willig bez.  
Espiritus sehr flau und weichend, Karoffel- u. Rüben- loco 16 Th. zu notiren.  
Preßhefe 18 Th. bez.  
Rüßöl 10 Th. geford., 9  $\frac{1}{2}$  Th. vergeblich geboten.  
Prima Solaröl sehr knapp u. gefragt bis 5  $\frac{1}{2}$  Th. incl. Ballon bez.  
Petroleum deutsches, aufgeregte Stimmung, per effektiv 6  $\frac{1}{2}$  Th. bez. und auf 6  $\frac{1}{2}$  Th. gehalten. Alles incl. Barrel.  
Kohlander zu den letzten Notirungen wird ziemlich lebhaft gekauft.  
Raffinirter Syrup sehr 5—5  $\frac{1}{2}$  Th. bez.  
Rübenmelasse in Folge der weichenden Spiritus-Konjunktur gedrückt und billiger, in Pöfthen 1  $\frac{1}{2}$  Th. excl. Tonne bez.

Plauenen matt und schleppend, 2  $\frac{1}{2}$ —2  $\frac{1}{2}$  Th. zu notiren. Deltschen hiesige auf 2  $\frac{1}{2}$  Th., fremde auf 2  $\frac{1}{2}$  Th. gehalten. Uebrige Futterartikel ohne Aenderung.

**Marktberichte.**

Halle, d. 26. Novbr. Getreidepreise nach Berl. Scheffel und Preuss. Gelde der Börse. Weizen 2  $\frac{1}{2}$  17  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$  bis 22  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$ . Roggen 2  $\frac{1}{2}$  7  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$  bis 27  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$ . Hafer 1  $\frac{1}{2}$  10  $\frac{1}{2}$  — bis —  $\frac{1}{2}$ . Gerste 1  $\frac{1}{2}$  27  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$  bis 27  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$ . Hafer 1  $\frac{1}{2}$  10  $\frac{1}{2}$  — bis —  $\frac{1}{2}$ . Langstroß pr. Schock à 1200 Ct. 8  $\frac{1}{2}$ —9  $\frac{1}{2}$ .

Magdeburg, d. 25. Novbr. Weizen 61  $\frac{1}{2}$ . Roggen 59  $\frac{1}{2}$ . Gerste 52  $\frac{1}{2}$ . Hafer 36  $\frac{1}{2}$ . Kartoffelspiritus, 8000% Ctralles, loco Faß 16  $\frac{1}{2}$ .  
Nordhausen, d. 25. Novbr. Weizen 2  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$  bis 22  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$ . Roggen 2  $\frac{1}{2}$  5  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$  bis 22  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$ . Gerste 1  $\frac{1}{2}$  22  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$  bis 22  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$ . Hafer 1  $\frac{1}{2}$  9  $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$  9  $\frac{1}{2}$ . Rüßöl pr. Ctr. 11  $\frac{1}{2}$ . Leinöl pr. Ctr. 13  $\frac{1}{2}$ .  
Berlin, d. 25. Novbr. Weizen loco 60—74  $\frac{1}{2}$  pr. 2100 Pfd. nach Qualität, weisbunt polnischer 69  $\frac{1}{2}$  bez., pr. Nov. 61  $\frac{1}{2}$  bez., Nov. 61  $\frac{1}{2}$  bez., April/Mai 61  $\frac{1}{2}$ —61  $\frac{1}{2}$  bez., pr. Nov. 61  $\frac{1}{2}$  bez., Nov. 61  $\frac{1}{2}$  bez., pr. 2000 Pfd. bez., pr. Nov. 55  $\frac{1}{2}$ —56  $\frac{1}{2}$  bez., pr. Nov./Dec. 52  $\frac{1}{2}$ —53  $\frac{1}{2}$  bez., Dec./Jan. 51  $\frac{1}{2}$ —52  $\frac{1}{2}$  bez., April/Mai 51—50  $\frac{1}{2}$  bez., Gerste, große und kleine, 46—56  $\frac{1}{2}$  pr. 1700 Pfd. — Hafer loco 31  $\frac{1}{2}$ —35  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  galli, 32  $\frac{1}{2}$  bez., pr. Nov. 32  $\frac{1}{2}$  bez., 1/2 bez., Nov./Decbr. 32  $\frac{1}{2}$  bez., April/Mai 32—31  $\frac{1}{2}$  bez., — Erbsen, Kochwaare 66—72  $\frac{1}{2}$ , Futterwaare 58—62  $\frac{1}{2}$  bez., Winterweizen 76—79  $\frac{1}{2}$  bez., — Rüßöl loco flüssiges 9  $\frac{1}{2}$  bez., pr. Nov. 9  $\frac{1}{2}$  bez., pr. Nov./Dec. u. Dec./Jan. 9  $\frac{1}{2}$  bez., — Jan./Febr. 9  $\frac{1}{2}$  bez., April/Mai 9  $\frac{1}{2}$  bez., — Leinöl loco 11  $\frac{1}{2}$  bez., — Spiritus loco ohne Faß 15  $\frac{1}{2}$  bez., pr. Nov. 15  $\frac{1}{2}$  bez., pr. Nov./Dec. u. Dec./Jan. 15  $\frac{1}{2}$  bez., April/Mai 15  $\frac{1}{2}$  bez., — Weizen loco wenig beachtet, Termine nur auf nahe Lieferung billiger. Waagen-Termine erlöhnten heute besonders für nahe Lieferung mit vermehrter Nachfrage und mußten Käufer etwas höhere Preise ansetzen. Nachdem die dringender Kauflust Befriedigung gefunden, verflaute der Markt unter dem Einfluß übermäßigender Offerten, besonders auf spätere Sichten, wodurch Preise nachgehende Senkung verfochten und diese ca.  $\frac{1}{2}$  pr. Wfl. einbüßten, wogegen nahe Lieferung nur ca.  $\frac{1}{2}$  pr. verlor, gesch. 1000 Ctr. Hafer loco vernachlässigt, Termine mattr. Rüßölpreise erlöhnten heute, bei sehr kleinem Handel, keine nennenswerthe Aenderung. Spiritus war heute im Gegenwärtigen weniger dringend angefragt und zeigte sich namentlich für die Sommermonate überliegende Angebot, wodurch auch die übrigen Sichten in Mitleidenschaft gezogen und einen Preisrückgang von ca.  $\frac{1}{2}$  pr. erfuhren.

Breslau, d. 25. Novbr. Spiritus pr. 8000 pCt. Ctralles 14  $\frac{1}{2}$  bez., 15  $\frac{1}{2}$  bez., Weizen weißer 70—83  $\frac{1}{2}$  bez., gelber 70—76  $\frac{1}{2}$  bez., Roggen 62—66  $\frac{1}{2}$  bez., Gerste 53—62  $\frac{1}{2}$  bez., Hafer 37—41  $\frac{1}{2}$  bez.

Stettin, d. 25. Novbr. Weizen 60—68 bez., Novbr. 68 bez., Frühl. 66  $\frac{1}{2}$  bez., Roggen 52  $\frac{1}{2}$ —64  $\frac{1}{2}$  bez., Nov. 52  $\frac{1}{2}$ —54  $\frac{1}{2}$  bez., Nov./Dec. 51  $\frac{1}{2}$ —52  $\frac{1}{2}$  bez., Frühl. 51 bez., pr. u. C. Rüßöl 9  $\frac{1}{2}$  bez., pr. u. C. April/Mai 9  $\frac{1}{2}$  bez., pr. u. C. Spiritus 14  $\frac{1}{2}$  bez., Nov. 14  $\frac{1}{2}$  bez., C. April/Mai 14  $\frac{1}{2}$  bez.

Hamburg, d. 25. Novbr. Weizen u. Termine matt, Roggen stille. Weizen pr. Nov. 5400 Pfd. Netto 122  $\frac{1}{2}$ , Hangethaler pr. 122 C., pr. Dec. 119 C., pr. April/Mai 116 C., 115  $\frac{1}{2}$  C., Roggen pr. Novbr. 5000 Pfd. Brutto 98  $\frac{1}{2}$  pr., 97  $\frac{1}{2}$  C., pr. Dec. 95 pr., 94  $\frac{1}{2}$  C., pr. April/Mai 91 pr., 90  $\frac{1}{2}$  C. Hafer stille. Rüßöl sehr stille, loco 19  $\frac{1}{2}$ , pr. April/Mai 20  $\frac{1}{2}$ . Spiritus unverändert, pr. Nov 22.

Amsterdam, d. 25. Novbr. Weizen stille. Roggen loco behauptet, pr. Frühl. 204. Mars pr. Sept. 64. Rüßöl pr. Herbst 31  $\frac{1}{2}$ , pr. Mai 32  $\frac{1}{2}$ , pr. Sept. 34.

London, d. 25. Novbr. Fremde Zufuhren seit verangenen Montag; Weizen völig unbeliebt und sehr mattr. In Hafer, Gerste und Mais schleppendes Geschäft. Muhl ruhig. — Träbes, mildes Wetter.  
London, d. 25. Novbr. Aus New York vom 24. d. Abends wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 109  $\frac{1}{2}$ , Goldagio 34  $\frac{1}{2}$ , Bonds de 1882 113  $\frac{1}{2}$ , Bonds de 1885 108  $\frac{1}{2}$ , Bonds de 1904 106  $\frac{1}{2}$ . — Baumwolle 25  $\frac{1}{2}$ .

Liverpool, d. 25. Novbr. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Güter Markte Middling-Dreans 11  $\frac{1}{2}$ , middling Amerikanische 11  $\frac{1}{2}$ , fair Dholerab 8  $\frac{1}{2}$ , middling fair Dholerab 8  $\frac{1}{2}$ , good middling Dholerab 7  $\frac{1}{2}$ , fair Bengal 7  $\frac{1}{2}$ , Newes fair Dholerab 7  $\frac{1}{2}$ , good fair Dholerab 7  $\frac{1}{2}$ , vernam 11  $\frac{1}{2}$ , Smerna 9  $\frac{1}{2}$ , Agnesische 11  $\frac{1}{2}$ , schmalen Dreans 10  $\frac{1}{2}$ . Tagesimport 5233 Ballen Amerikanische. (Schlußbericht) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Lebhaftes Geschäft. Middling-Dreans 11  $\frac{1}{2}$ , middling Amerikanische 11  $\frac{1}{2}$ , fair Dholerab 8  $\frac{1}{2}$ , Bengal 7  $\frac{1}{2}$ .

Wasserstand der Saale bei Halle am 25. November Abends am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll, am 26. November Morgens am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.  
Wasserstand der Saale bei Bernburg Morgens am 25. Nov. 4 Fuß 5 Zoll.  
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 25. November am neuen Pegel 4 Fuß 2 Zoll.  
Wasserstand der Elbe bei Dresden am 25. Novbr. 2 Ellen 5 Zoll unter 0.

**Börsen-Nachrichten.**

Berliner Börse vom 25. November. Auf gute auswärtsige Notirungen war die Fonds- und Aktienbörse für Spekulationszwecke fest, Franzen, Lombarden, Credit, 18 Ctr. Loose, Amerikaner waren beliebt und steigend, doch wurden durch Realisationen wieder mehrfache Schwankungen hervorgerufen. Eisenbahnen waren fest, im Ganzen auch beliebt, Rheinische, Aachen-Mascher, Löbauer, Potsdamer, Bergische fest. Inländische Fonds waren fest, 4  $\frac{1}{2}$  proz. Anleihe lebhaft und höher, 5 proz. ein wenig mattr. Pfand- und Rentenbriefe blieben still. Von den deutschen Fonds waren badische, Bayerische Prämien- und bayerische Wittentranke beliebt. Österreichische Fonds zum Theil etwas niedriger, 1860er Loose höher, Italiener gleichfalls besser, Renten etwas mattr. Rinnens 8  $\frac{1}{2}$  bezahlte. — Russische Fonds fest, beide Prämien-Anleihen und 5. Seltigly animirt. — Inländische Prioritäten fest, Russische still und wenig verändert, Österreichische gefragt, Norddeutsche und dritte Lombard-Geremien 7  $\frac{1}{2}$  bez., 6  $\frac{1}{2}$  bez. und begehrt, Charfom-Biowische Pfundstücke 78  $\frac{1}{2}$  bez., Halterstücke 79 bez. — Die gehen u. heute dringensubene Subscribtion auf die neuen Halle-Deutscher-Stamm-Verleihen, deren Resultat sich zwar noch nicht vollständig übersehen läßt, hat jedenfalls den Betrag vollkommen erhöht und wahrscheinlich zur Ueberdeckung geführt.  
Magdeburger Börse vom 25. November. Frankfurt kurze Sicht 2 Monat 56  $\frac{1}{2}$  24  $\frac{1}{2}$  Ctr. Preuss. Friedrichsd'or 113  $\frac{1}{2}$  Ctr. — Vereingete Dampfschiff-Prioritäten-Aktien (Zinssuß 5  $\frac{1}{2}$ ) 100 Ctr. Magdeburg-Leibziger Stamm-Aktien Lh. A. 4  $\frac{1}{2}$  818 Ctr. do. Lt. B. 4  $\frac{1}{2}$  90 Ctr. Magdeburg-Halberstädter Stamm-Aktien 4  $\frac{1}{2}$  154  $\frac{1}{2}$  Ctr. Magdeburg-Wittenberger Stamm-Aktien 3  $\frac{1}{2}$  68 Ctr. do. Prioritäten-Aktien 4  $\frac{1}{2}$  94  $\frac{1}{2}$  Ctr. Magdeburger Feuerversicherungs-Aktien 4  $\frac{1}{2}$  720 Ctr. do. Rückversicherungs-Aktien 5  $\frac{1}{2}$  125 Ctr. do. Lebensversicherungs-Aktien 5  $\frac{1}{2}$  99 Ctr. do. Stadtoobligationen 4  $\frac{1}{2}$  95 Ctr.

Leibziger Börse vom 25. Novbr. Königl. lösch. Staatspapiere u. 1830er u. 1000 u. 500  $\frac{1}{2}$  à 3  $\frac{1}{2}$  85  $\frac{1}{2}$  P., do. u. 1855 u. 100  $\frac{1}{2}$  à 3  $\frac{1}{2}$  77 C., do. u. 1847 u. 500  $\frac{1}{2}$  à 4  $\frac{1}{2}$  92  $\frac{1}{2}$  C., do. u. 1852, 1855 u. 500  $\frac{1}{2}$  à 4  $\frac{1}{2}$  91 C., do. u. 1858 — 1862 u. 500  $\frac{1}{2}$  à 4  $\frac{1}{2}$  91 C., do. u. 1866 u. 1868 u. 500  $\frac{1}{2}$  à 4  $\frac{1}{2}$  91  $\frac{1}{2}$  C., do. à 100  $\frac{1}{2}$  à 4  $\frac{1}{2}$  92 C., 500  $\frac{1}{2}$  à 5  $\frac{1}{2}$  106  $\frac{1}{2}$  C., 100  $\frac{1}{2}$  à 5  $\frac{1}{2}$  108  $\frac{1}{2}$  C.



Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 25. November 1868.

Fonds-Cours.	St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.
Preussische Anleihe v. 1859	4 1/2	97 1/2	102 1/2	Staats-Schuldscheine	3 1/2	81 1/2	Berliner	4 1/2	90	Westpreussische	3 1/2	75 1/2
do. von 1854 u. 1855	4 1/2	95 1/2	95 1/2	Prämien-Anleihe von	3 1/2	119	Kurz- und Neumärkische	3 1/2	76 1/2	do.	4	83
do. von 1857	4 1/2	95 1/2	95 1/2	1855 a 100 %	3 1/2	57	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1859	4 1/2	95 1/2	95 1/2	Hess. Pr. Schine a 40 %	3 1/2	81 1/2	Dresdenerische	3 1/2	77 1/2	do. neue	4 1/2	90 1/2
do. von 1866	4 1/2	95 1/2	95 1/2	Kurz- u. Neumärkische	3 1/2	108 1/2	do.	4 1/2	84 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1864	4 1/2	95 1/2	95 1/2	Schuldverschreibungen	3 1/2	96	Pommersche	4 1/2	75 1/2	Kurz- und Neumärkische	4	91
do. von 1867	4 1/2	95 1/2	95 1/2	Ober-Schuldbau-Oblig.	4 1/2	76 1/4	do.	4 1/2	84 1/2	Pommersche	4	90 1/2
do. von 1860 u. 1851	4	87 1/2	87 1/2	Berl. Stadt-Obligat.	5	108 1/2	Pommersche neue	4	85 1/2	Pommersche	4	86
do. von 1853	4	87 1/2	87 1/2	do. do.	3 1/2	101 1/2	Sächsisch	4	85 1/2	Pommersche	4	86
do. von 1852	4	87 1/2	87 1/2	Schuldverschreibung der	5	101 1/2	Schlesische	3 1/2	85 1/2	Preussische	4	88 1/2
do. von 1858	4	87 1/2	87 1/2	Berl. Kaufmannschaft	5	101 1/2	do.	4	85 1/2	Weins u. Westphälische	4	91 1/2
							do.	4	85 1/2	Sächsisch	4	90 1/2
							do. Lit. A.	4	85 1/2	Schlesische	4	91
							do. neue.	4	85 1/2			

Gold, Silber und Papiergeld.				Stargard-Posen				Westpreussische, rittsch.				
Friedrichsd'or	113 1/2	113 1/2	470 1/2	Edelrussische Lit. A.	4 1/2	94 1/2	do.	4 1/2	142	do.	4	83
Gold in Barren pr. Goldpf.	29.25	29.25	29.25	do. junge	4 1/2	124	do.	4	81	do.	4	83
Silber per Goldfund	997 1/2	997 1/2	997 1/2	do. Lit. B. vollen	4 1/2	81	do.	4	81	do.	4	83
Fremde Banknoten	86 1/2	86 1/2	86 1/2	do. do. 40 %ige	4 1/2	59 1/2	do.	4	81 1/2	do.	4	83
do. einlösbar in Leipzig	83 1/2	83 1/2	83 1/2	Warschau-Bromberg	4 1/2	110 1/2	do.	4	81 1/2	do.	4	83
Fremde kleine	86 1/2	86 1/2	86 1/2	Warschau-Wiener a 60 S.R.	4 1/2	110 1/2	do.	4	81 1/2	do.	4	83
Oesterr. Banknoten	86 1/2	86 1/2	86 1/2	Weselskurs vom 25. November.	4 1/2	110 1/2	do.	4	81 1/2	do.	4	83
Pölnische Banknoten	86 1/2	86 1/2	86 1/2	Amsterd.	250 fl.	250 fl.	do.	4	81 1/2	do.	4	83
Russische Banknoten	83 1/2	83 1/2	83 1/2	do.	300 fl.	300 fl.	do.	4	81 1/2	do.	4	83
				London	1 Pf. Sterl.	300 Francs	do.	4	81 1/2	do.	4	83
				Paris	100 fl.	100 fl.	do.	4	81 1/2	do.	4	83
				Wien st. Währ.	150 fl.	150 fl.	do.	4	81 1/2	do.	4	83
				do.	100 fl.	100 fl.	do.	4	81 1/2	do.	4	83
				Zugsburg südd. Währ.	100 fl.	100 fl.	do.	4	81 1/2	do.	4	83
				Frankfurt a. M. südd. W.	100 fl.	100 fl.	do.	4	81 1/2	do.	4	83
				Leipzig	100 fl.	100 fl.	do.	4	81 1/2	do.	4	83
				do.	100 fl.	100 fl.	do.	4	81 1/2	do.	4	83
				Petersburg	100 S. Rubel	100 S. Rubel	do.	4	81 1/2	do.	4	83
				do.	100 S. Rubel	100 S. Rubel	do.	4	81 1/2	do.	4	83
				Warschau	90 S. Rubel	90 S. Rubel	do.	4	81 1/2	do.	4	83
				Bremen	100 fl.	100 fl.	do.	4	81 1/2	do.	4	83

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.				Kuffische Moskwa-Niklan					
Waggon-Düsseldorf I. u. II. Em.	4	83	82 1/2	do. I. Em.	4	86 1/2	do. II. Em.	4	83 1/2
do. III. Em.	4 1/2	76 1/2	76 1/2	do. III. Em.	4 1/2	80 1/2	do. III. Em.	4 1/2	80 1/2
Waggon-Nordbahn	4 1/2	81 1/2	81 1/2	do. IV. Em.	4 1/2	80 1/2	do. IV. Em.	4 1/2	80 1/2
do. III. Em.	5	79	79	do. V. Em.	5	78 1/2	do. V. Em.	5	78 1/2
Waggon-Nordbahn I. u. II. Em.	4 1/2	95	92	do. VI. Em.	5	79 1/2	do. VI. Em.	5	79 1/2
do. III. Em.	5	79	79	do. VII. Em.	5	79 1/2	do. VII. Em.	5	79 1/2
do. 3/4 % gar.	3 1/2	78 1/2	78 1/2	do. VIII. Em.	4 1/2	89 1/2	do. VIII. Em.	4 1/2	89 1/2
do. IV. Em.	3 1/2	78	78	do. IX. Em.	4 1/2	89 1/2	do. IX. Em.	4 1/2	89 1/2
do. V. Em.	4 1/2	89 1/2	89 1/2	do. X. Em.	4 1/2	89 1/2	do. X. Em.	4 1/2	89 1/2
do. VI. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XI. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XI. Em.	4 1/2	89 1/2
do. VII. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XII. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XII. Em.	4 1/2	89 1/2
do. VIII. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XIII. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XIII. Em.	4 1/2	89 1/2
do. IX. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XIV. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XIV. Em.	4 1/2	89 1/2
do. X. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XV. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XV. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XI. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XVI. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XVI. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XII. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XVII. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XVII. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XIII. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XVIII. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XVIII. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XIV. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XIX. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XIX. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XV. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XX. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XX. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XVI. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XXI. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XXI. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XVII. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XXII. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XXII. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XVIII. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XXIII. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XXIII. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XIX. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XXIV. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XXIV. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XX. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XXV. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XXV. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XXI. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XXVI. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XXVI. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XXII. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XXVII. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XXVII. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XXIII. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XXVIII. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XXVIII. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XXIV. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XXIX. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XXIX. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XXV. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XXX. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XXX. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XXVI. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XXXI. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XXXI. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XXVII. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XXXII. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XXXII. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XXVIII. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XXXIII. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XXXIII. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XXIX. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XXXIV. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XXXIV. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XXX. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XXXV. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XXXV. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XXXI. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XXXVI. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XXXVI. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XXXII. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XXXVII. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XXXVII. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XXXIII. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XXXVIII. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XXXVIII. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XXXIV. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XXXIX. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XXXIX. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XXXV. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XL. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XL. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XXXVI. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XLI. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XLI. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XXXVII. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XLII. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XLII. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XXXVIII. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XLIII. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XLIII. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XXXIX. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XLIV. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XLIV. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XL. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XLV. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XLV. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XLI. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XLVI. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XLVI. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XLII. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XLVII. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XLVII. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XLIII. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XLVIII. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XLVIII. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XLIV. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. XLIX. Em.	4 1/2	89 1/2	do. XLIX. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XLV. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. L. Em.	4 1/2	89 1/2	do. L. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XLVI. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. LI. Em.	4 1/2	89 1/2	do. LI. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XLVII. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. LII. Em.	4 1/2	89 1/2	do. LII. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XLVIII. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. LIII. Em.	4 1/2	89 1/2	do. LIII. Em.	4 1/2	89 1/2
do. XLIX. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. LIV. Em.	4 1/2	89 1/2	do. LIV. Em.	4 1/2	89 1/2
do. L. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. LV. Em.	4 1/2	89 1/2	do. LV. Em.	4 1/2	89 1/2
do. LI. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. LVI. Em.	4 1/2	89 1/2	do. LVI. Em.	4 1/2	89 1/2
do. LII. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. LVII. Em.	4 1/2	89 1/2	do. LVII. Em.	4 1/2	89 1/2
do. LIII. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. LVIII. Em.	4 1/2	89 1/2	do. LVIII. Em.	4 1/2	89 1/2
do. LIV. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. LVIX. Em.	4 1/2	89 1/2	do. LVIX. Em.	4 1/2	89 1/2
do. LV. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. LXX. Em.	4 1/2	89 1/2	do. LXX. Em.	4 1/2	89 1/2
do. LVI. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. LXXI. Em.	4 1/2	89 1/2	do. LXXI. Em.	4 1/2	89 1/2
do. LVII. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. LXXII. Em.	4 1/2	89 1/2	do. LXXII. Em.	4 1/2	89 1/2
do. LVIII. Em.	4 1/2	86 1/2	86 1/2	do. LXXIII. Em.	4 1/2	89 1/2	do. LXXIII. Em.	4 1/2	89 1/2
do. LVIX. Em.	4 1/2								



## Bekanntmachungen.

### Einkünfte-Beschlagnahme.

Auf Antrag der Realgläubiger **Triest** und **Sachs** in Halle ist unterm 14. d. Mts. die Beschlagnahme der Einkünfte aus der Grube des Polizeisekretärs a. D. **Dies Folio 475** Hypothekenbuchs von **Knapendorf** verfügt.

Allen denjenigen, welche für gelieferte Braunkohlen und Materialien aus dieser Grube noch Zahlung zu leisten haben, wird aufgegeben, nicht an die Grubenkasse respective den **Dies** oder dessen Rechtsnachfolger, sondern an das gerichtliche Depositum diese Zahlung zu leisten, weil dieselbe sonst nicht für gültig anerkannt werden kann.

Merseburg, den 16. Novbr. 1868.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Zur Bekanntmachung vom 30. Octbr. a. e., die auf den 30. Novbr. e. anberaumte Versteigerung des **Glink'schen** Erbgutes betreffend, Fol. 11. Grund- und Hypothekenbuchs für **Hänichen**, wird auf Antrag der Erben nachträglich erwähnt, daß sothanes Grundstück 30 Acker 230 □ Ruthen mit 1304,87 Steuereinheiten enthält, wovon jedoch ca. 2 Acker verkauft sind, daß auf die Auswahl unter den Bietern verzichtet wird und der Zuschlag definitiv im Subhastationsstermine erfolgt.

Leipzig, am 17. Novbr. 1868.

Königliches Gerichtsamt II.

**Bahrdt**, Assessor.

Der Stadtquämbesitzer **Herr Friedrich Theodor Wegold** zu Meerane hat mich beauftragt, sein zwischen Meerane und **Hörkendorf** gelegenes Immobilienbesitzthum öffentlich zu versteigern.

Dasselbe besteht aus 14 walzenden Grundstücken mit einem Gesamtareal von 46 Acker 225 □ R. und ist mit 886,99 Steuer-Einheiten belegt.

Die Versteigerung soll in der Weise vor sich gehen, daß zuerst das ganze Gut, sodann aber die einzelnen Parzellen, wie sie auf 14 Folien des Grundbuchs über Meerane eingetragen sind, ausgerufen werden.

Je nachdem durch die eine oder andere Versteigerung ein höherer Preis erzielt wird, erfolgt der Zuschlag.

Die Bedingungen sind im Termine zu erfahren, wie ich denn auch bereit bin, den Anfragenden solche schriftlich oder mündlich mitzutheilen.

Als Versteigerungstermin habe ich **Montag, den 30. November 1868** anberaumt und haben sich die Erforschungslustigen Vormittags 10 Uhr im **Wegold'schen** Gutsgebäude einzufinden.

Glauchau, den 21. November 1868.

Advocat u. Notar **Friedrich Grimm**.

### Nittergut-Verpachtung.

Ein Nittergut in bester Pflege des Leipziger Kreises, 100 Acker Land unter dem Pfluge und schönen Gebäuden, ist Familienverhältnisse halber sofort in Pacht zu übernehmen. Der Pacht ist billig und sind nur 4000  $\mathcal{R}$ . zur vollständigen Uebernahme erforderlich. Anfragen werden unter Chiffre **R. P. # 100**. poste restante franco Leisnig erbeten und umgehend beantwortet.

### Gasthofs-Verkauf.

Derselbe ist in einer volkreichen Fabrikstadt an der Thüringer Bahn gelegen, enthält schönen Tanzsalon, überbaute Kegelbahn, Concertplatz mit Colonaden und großen Garten mit Schießstand. Jährlicher Bierumsatz circa 1200 Eimer. Mit 3000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung ist derselbe sofort zu übernehmen.

**Hermann Gütlich** in Weissenfels, Kalandsstraße Nr. 316.

Ein Gasthaus in einem großen Dorfe mit Materialgeschäft, 5 Morgen Feld u. Garten, Tanzsaal u. f. m., geeignet für Professionisten, ist mit 500  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu verkaufen.

**Hermann Gütlich** in Weissenfels, Kalandsstraße Nr. 316.



## Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen die Restaurationslocale der Empfangsgebäude zu **Schönebeck** und **Weißeherbe** vom 1. Januar 1869 ab zu verpachten und ersuchen hierauf respectirende Unternehmer, welche sich über ihre Qualification durch glaubwürdige Atteste auszuweisen haben, ihre Gebote bis zum 5. December c. Mittags 12 Uhr in unserem hiesigen Administrations-Gebäude mit der Aufschrift: „**Offerte für die Pachtung der Restauration zu . . . .**“, abzugeben.

Die den Verpachtungen zum Grunde liegenden Bedingungen sind in unserer hiesigen Registratur, sowie bei der Betriebs-Direction in **Nordhausen** einzusehen.

Magdeburg, den 10. November 1868.

### Directorium

der **Magdeburg-Cothen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.**

## Preussische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Friedrichstraße Nr. 101, Berlin.

Grundcapital 1,000,000 Thaler.

### Aufsichtsrath:

Ober-Regierungsrath a. D. **v. Bockum-Dolffs** auf **Böllinghausen**.

Banquier **Richard Brook** (Firma: Anhalt & Wagener), Berlin.

Staatsminister a. D. **Albert v. Carlowitz** auf **Löwenstein**.

Kaufmann **Adolf Carstanjen**, Cöln.

Geheimer Ober-Finanzrath **Adolf Geim**, Berlin.

Geheimer Ober-Finanzrath **Carl Löwe**, Berlin.

Rittergutsbesitzer **Graf Kleist v. Nollendorf** auf **Knauten**.

Geheimer Commerzienrath **Moritz Simon**, Königsberg i/Pr.

Renier **Rudolph v. Valentini**, Nelepe.

Kaufmann **Wilhelm Wolff**, Berlin und **Manchester**, Vorsitzender.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß wir **Herrn Carl Schöne** zu **Börbig** eine Agentur für **Börbig** und Umgegend übertragen haben.

Halle a/S., den 23. November 1868.

### Die General-Agentur

der **Preussischen Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.**

### Ferd. Randel.

Bezugnehmend an obige Anzeige lade ich alle Diejenigen, welche ihre eigene Zukunft oder die ihrer Angehörigen sicher stellen wollen, hiermit ein, die mannigfachen Zweige der Lebensversicherung, zu denen die **Preussische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft** Gelegenheit bietet, zu benutzen.

Die Prämienläufe der Gesellschaft sind niedrige, die Versicherungs-Bedingungen liberaler und das Verfahren bei der Aufnahme ein einfaches.

Besonders beachtungswerth sind:

- a) die Versicherungen mit Prämien-Rückgewähr;
- b) die Versicherungen ohne ärztliche Untersuchung;
- c) die Spar- und Aussteuer-Versicherung mit Kündigungsberechtigung und
- d) die Reise-Unfall-Versicherungen.

Zu jeder näheren Auskunft bin ich gern bereit.

**Carl Schöne**,

Agent

der **Preussischen Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft** für **Börbig** und Umgegend.

## 155. garantirte Frankfurter Stadtlotterie,

genehmigt von der Königl. Regierung.  
Gewinne v.  $\mathcal{R}$ . 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000 etc.

Ziehung 1. Klasse am 9. und 10. December.

Die Beforgung von **Originalloosen** (keine Certificate) übernimmt zu den Planpreisen: Ganze a  $\mathcal{R}$ . 3. 13  $\mathcal{S}$ ., Halbe a  $\mathcal{R}$ . 1. 22  $\mathcal{S}$ ., Viertel a 26  $\mathcal{S}$ ., so wie die pünktliche Uebermittlung der Renovationsloose und Gewinnelder

### Das Staats-Effecten-Geschäft

von **A. Grünebaum**,

Schäfergasse 11 in Frankfurt a/M.

Amlicher Plan und Listen gratis.

Die Einlagen können in Kassenscheinen oder durch Post-Anweisungen eingesandt, auf besonderen Wunsch auch nachgenommen werden.

### Kapital-Gesuch.

6000, 4000, 3000, 2500, 2000, 400 u. 200  $\mathcal{R}$ .

werden auf 1. Hypothek zu leihen gesucht durch

**Fried. Heinicke** in **Altleben a/S.**

Für das Nittergut **Muldenstein** b. **Bitterfeld** wird für Neujahr ein verheiratheter **Gärtner**, welcher zugleich auch die Nadelholzkultur versteht und nebenbei die Jagd ausüben kann, gesucht. Nur mit guten Zeugnissen Versehene wollen sich persönlich melden.

### Windmühlen-Verkauf.

Eine in einer vorzüglichen Mahlage befindliche **Bockwindmühle** mit zweistöckigem Wohnhause, Scheune, Garten, Stallung und 3 Morgen Feld, soll unter günstigen Bedingungen verkauft oder gegen eine Gastwirthschaft veräußert werden. Auskunft ertheilt

**Quersfurt** **C. Köbel**.

### Rutschwagen-Verkauf.

Ein fast neuer **Victoriawagen** steht billig zum Verkauf. Näheres

**Klausthor 1.**

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir hierdurch tiefbetrübt an, daß uns der unerbittliche Tod heute Mittag 1 Uhr unser jüngstes Söhnchen, unsern innig geliebten **Johannes** im zarten Alter von 2 Jahren und 1 Monat entziffen hat. Ein Gehirnschlag machte seinem jungen Leben ein so plötzliches jähes Ende. Um stillen Beileid bitten

**Albert Lenz** und Frau,

**Auguste**, geb. **Duffenius**.

Leipzig, den 25. November 1868.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.



Telegraphische Depeschen.

Altenburg, d. 25. Novbr. Abends 8 1/4 Uhr. Herzog Joseph von Sachsen, Rhein des regierenden Herzogs, ist so eben verstorben.

Florenz, d. 25. November. (Z. B. f. N.) In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Candidat der Rechten, Mari, mit 185 Stimmen zum Prääsidenten gewählt; der Candidat der Linken, Crispi, erhielt 93 Stimmen.

Rom, d. 24. November. (Z. B. f. N.) Monti und Doguetti verurtheilt wegen des Versuches, die Serisforti-Kaserne in die Luft zu sprengen sind diesen Morgen um 7 Uhr hingerichtet worden.

New-York, d. 12. November. (Z. B. f. N.) Die Erbschütterungen und Erdbeben an der Küste von Chili und Peru dauern fort und haben besonders in Cobia großen Schaden zugefügt. Nachrichten aus Havanna bestätigen die Gewaltthätigkeiten auf der Insel Cuba. Die Insurgenten heben alle rüstigen Personen aus, Weiße wie Schwarze. Derkationen sind sehr häufig. Die Neger fürchten die Insurgenten sehr und fliehen vor ihnen. Aufrihrerische Proclamationen sind entdeckt worden, welche die Neger zur Erhebung und Ermordung der Weißen auffordern. Die vermögenden Bewohner bringen alles Werthvolle in Sicherheit.

New-York, d. 25. November. (Per atlant. Kabel.) Aus Cuba wird gemeldet, daß die Aufständischen in großer Anzahl capitulirt haben.

Bermischtes.

Eine seltsame Todes-Anzeige findet sich in der dritten Beilage der „Börsen Zeitung“ vom Freitag, den 20. November; dieselbe lautet: „Kameraden der fünften Apsündigen Garde-Batterie von 1866! Am 17. d. Mts., Abends 5 1/2 Uhr, verschied an einem Gehirnleiden unser braver, vielgenannter Kriegsgefährte von 1866, Schneider. Dem Freunde der gebörnte Schrecken, den Freunden ein stets erheitender Gefährte, bleibt kein Andenken unvergessen.“ Nur wenige Leser werden es errathen haben, welche Bewandnis es mit diesem heimgegangenen „Herrn Schneider, dem gebörnten Schrecken und vielgenannten Kriegsgefährten von 1866“ hat. Die „Tribüne“ giebt in Folgendem seine kurze Geschichte: „Der Verstorbene war der Feld-Ziegenbock der ehemaligen fünften Apsündigen (jetzt ersten Gpsündigen) Garde-Batterie, welche ihn zur Zeit der Mobilmachung im Jahre 1864 erworben hatte. Er attachirte sich bald an die Mannschaften, und auch diese hatten bald ihre Freunde an dem Gefährten. Herr Schneider — diesen Namen hatte man ihm gegeben — war der Corporalschaft des ersten Geschüzes zugetheilt und bezog von dort seine regelmäßige Verpflegung. Beim Appel stellte er sich stets zur Reiche der Avancirten, welche vor den Mannschaften Stellung zu nehmen pflegen, und hörte dort mit gespannter Aufmerksamkeit dem Lesen der Befehle zu. Wegen seines guten Verhaltens beim Ausmarche zum Dbergefreiten befördert, wurde er beim Ueberschreiten der Grenze von der Mannschaft zum Unteroffizier ernannt und ihm als solchen ein schönes Halsband mit dem Abzeichen seiner neuen Charge verehrt. Als dann die Feindseligkeiten begannen, wurde Herr Schneider der hintersten Munitionswagen-Staffel zugetheilt, damit sein kostbares Leben nicht in Gefahr komme. Bei Königshof jedoch, als die Kanonen donnerten und die Gewehrflammen frachten, wollte es dem muthigen Unteroffizier Schneider auf seinem Sicherheitsposten nicht mehr gefallen; er schwappte der ihn bewachenden Ordnungszug und sprengte im vollen Laufe dem Schauplatze des Kampfes zu, die unglückliche Ordnungszug hinterher. Unser Kronprinz, welcher gerade die Chaussee passirte, bemerkte die tolle Jagd und fragte die Ordnungszug, was sie mit dem Bode wolle. Der Mann gab Bescheid, worauf der Kronprinz erwiderte: „Laßt den nur, der avancirt auf eigene Hand, der kommt viel früher an den Feind, als Ihr!“ Herr Schneider kehrte später unversehrt zu seinem Munitionswagen zurück, sollte jedoch merkwürdiger Weise noch dort dem Feinde furchtbar erscheinen, Gefangene des österreichischen Regiments Coronini wafferten nämlich zufällig die Wagenstaffel der Batterie und sahen mit Entsetzen (?) den Bode oben auf einem Vorrathswagen thronen. „Nun“, riefen die Erschrockten (?), da sollen wir wohl nicht geschlagen werden, laßt Ihr den Teufel in Person bei Euch fahrt!“ Der Bode wurde von der Mannschaft wegen bewiesener Tapferkeit zum Feldwebel-Orden befördert und sein Halsband mit einer aus einem Coronini-Kochkessel fabricirten Verdienst-Medaille decorirt. Nachdem Herr Schneider den ganzen Feldzug ohne irgend welche Gefährdung durchgemacht hatte, sollte ihn nach geschlossenem Frieden auf dem Rückzuge noch ein Unglück ereilen. Er brach bei einem unglücklichen Sprunge vom Wagen ein Bein; ein geschickter angelegter Gypsvorband und die nöthige Ruhe heilten jedoch den Schaden, und der Bode zog triumphiend in Berlin ein. Hier war er in der Kaserne der Garde-Artillerie eine bestete und wohlangesehene Persönlichkeit; er verschmähte durchaus nicht ein Glas Baiersches Bier, und von Tabac und Cigarren war er ein so großer Freund, daß er dieselben, wo er sie fand, auftraß. Wegen einiger Conflictte, in die er mit den Fourage- und anderen ökonomischen Verhältnissen gerieth, wies ihn die Mannschaft zur Zahlmeister-Carrière über, und schon hatte er die Charge eines Zahlmeister-Adjutanten erreicht, als er, bereits längere Zeit tränklich, einem Ge- birnleiden erlag.“

Benedek und Königgrätz.

Eine wichtige Ergänzung der Geschichte dieses Feldzuges gegen Preußen liefert das von dem österreichischen Generalstab nach Feldakten bearbeitete Wert: „Österreichs Kämpfe im Jahre 1866“, von welchem so eben der

erste Theil des dritten Bandes erschienen ist. Dem Abschnitte, welcher die Vorgänge unmittelbar vor der Schlacht bei Königgrätz behandelt, entnehmen wir folgendes Wesentliche:

In den Tagen vom 27. bis 30. Juni hatten wir über 30,000 Mann verloren. Alle Korps waren ermüdet und erschöpft — bebaut. Die Hoffnung, es noch auf eine Schlacht ankommen zu lassen, mußte aufgegeben werden, da das erste und das nächste Korps desorganisiert und erschöpft zur Arme fliehen. Unter diesen Umständen wurde der Rückzug beschlossen. Am 1. Juli Morgens recognoscirte Benedek die Gegend von Königgrätz. Von einer tiefen Verstimmung erfaßt, hatte der Feldzeugmeister bereits alles Vertrauen in sich, seine Umgebung, sein Heer und die große Sache verloren, um derentwillen die Arme in den Kampf gezogen war. In Königgrätz erhielt er folgendes Telegramm des Kaisers: „Dichon seit Ihren Berichten vom 27. und 28. vorigen Monats aus Josephstadt, dann der telegraphischen Meldung vom 29. aus Dubene ein Resultat der Operationen mit unbekanntem Ich, so habe Ich — trotz der Nachricht bezüglich des auf Königgrätz notwendig gewordenen Rückzuges — das feste Vertrauen, daß Ihre energische Führung demnach große Erfolge erzielen und Ihre Kraft die Ordnung erhalten wird.“ Auch diese groß-erzigen Worte des Kaisers konnten den gesunkenen Muth des Feldzeugmeisters Benedek nicht aufrichten. Derselbe sandte am 1. Juli um 11 1/2 Uhr Vormittags, ohne daß Jemand aus seiner Umgebung davon wußte, folgendes Telegramm an den Kaiser ab: „Bitte Ew. Majestät dringend, um jeden Preis den Frieden zu schließen. Katastrophe für die Arme unvermeidlich.“ Oberlieutenant Beck (der zur Arme abandt worden war, um sich verüblich im Stande der Dinge Klarheit zu verschaffen) geht gleich zurück.

Er Maj. der Kaiser konnte indessen auf diesen Rath des Arme-Kommandanten nicht eingehen und antwortete sofort: „Einen Frieden zu schließen, ist unmöglich. Ich befehle, wenn unausweichlich, den Rückzug anzutreten. Hat eine Schlacht stattgefunden?“ Benedek antwortete telegraphisch in der Nacht vom 1. auf den 2. Juli: „Von 8 Korps sind mir übrig, ohne Schlacht, bloß nach partiellen Gefechten, nur 2 Intakt; aber auch diese, so wie die Kavallerie und Artillerie-Reserve, sehr fatigirt... Alles dieses zwang mich, hiersher zu reiten. Auf dem Wege fand ich den massenhaften Train, der nicht mehr weit genug zurück disponirt werden konnte, und wenn unter solchen Umständen ein energischer Angriff des Gegners erfolgt wäre, oder noch erfolgt, bevor das 1. Korps und die Sachsen wieder geordnet und die Armeen sich einigermaßen erholt haben, wäre Katastrophe unvermeidlich. Glücklicher Weise aber drängte der Feind heute bis zur Stunde nicht. Ich lasse daher morgen die Truppen ruhen... Werde ich nicht überflügelt, kann ich auf die Truppen wieder zählen.“ Am 2. Juli telegraphirte der Generalstabchef Hencklein an den General-Adjutanten des Kaisers: „Hoffe, Oberlieutenant Beck's Eindrucke sind durch Telegramm des FML. von heute Nacht bedeutend modifizirt worden. Bitte in diesem Sinne zu wirken. Er war gerade im unglücklichsten Momente eingetroffen. — Kann sich Alles noch besser gestalten.“ Bevor diese Dreieche einlangte, hatte Er Maj. der Kaiser die Aenderung sowohl des FML. Baron Hencklein, wie des FML. Kitzmann und des Grafen Clam angeordnet. Inzwischen hatte auch Benedek noch im Laufe des 1. Juli eine ruhigere Anschauung gewonnen, und sah am Abend die Lage der Arme nicht mehr so „verzweiflungsvoll“ an, wie am Morgen. Er sandte, nachdem Baumgarten auf Benedek's Vorschlag vom Kaiser zum Generalstabchef ernannt worden war, Antworten aus, um über die Entlungen der Preußen Nachrichten einzuziehen. Am 2. Juli Mittags ließ sich Benedek sämtliche Korps-Kommandanten und die ihnen zugehörigen Generale, alle Kavallerie-Regiments- und Generalstabchefs, sodann die Kommandanten der Arme-Geschützbrigade, ins Hauptquartier. Bei der schwierigen Lage, in welcher sich die Arme befand, erörterten alle Berufenen wichtige Erwägungen von Seiten des Feldherrn über die weiteren Operationen. Aber der Arme-Kommandant sprach mit ihnen nur den inneren Wunsch betreffende Angelegenheiten. Und als FML. Edelsheim ankerte, die Arme würde vielmehr die erwartete Ruhe haben, sondern vielleicht schon heute Abend oder sicher morgen früh angegriffen werden, ging Benedek darauf nicht ein. Die Korps-Kommandanten verließen das Hauptquartier, ohne erfahren zu haben, ob und wo man sich den Preußen zu einer Schlacht entgegenstellen wolle. Benedek indes scheint seinen Plan gefaßt zu haben, wenigstens telegraphirte er am 2. Juli Nachmittags an den Kaiser: „Hoffe, einen weiteren Rückzug nicht notwendig zu haben.“ Die Korps-Kommandanten erfuhr aber auch bis zum Abend des 2. nichts über die eigentlichen Absichten des Feldzeugmeisters. Erst als die Meldungen von allen Seiten keinen Zweifel mehr ließen, daß der Angriff am nächsten Tage zu erwarten sei, ward (so sagt der Bericht) diesem Hauptverdienst in ungenügender Weise entsprechen. Eine allgemeine Schlachtdisposition ward erst um 11 Uhr Nachts verfaßt, und am 3. Juli um 3 Uhr feht den Kommandanten übermittleit; doch entriech dieselbe, wie der Bericht ausführt, so wenig den Verhältnissen, daß die in jeder Beziehung mangelhafte Disposition selbst den Hauptgrund zu dem für die österreichische Arme trauerigen Ergebnisse der Schlacht legte.

Die Darstellung des Generalstabes sucht, wie erklärlich, die Hauptschuld auf Benedek zu werfen. Schwerlich wird aber Jemand glauben, daß es etwas bessere Schlachtdisposition am 3. Juli den Sieg statt der Niederlage gebracht hätte. Vielmehr hatte der Feldzeugmeister am 1. Juli die Lage aus den allgemeinen militärischen Verhältnissen vollkommen richtig beurtheilt. Wie die Schlacht von Custozza, so wurde auch die von Königgrätz nur zur Wahrung des militärischen Ehrgefühls geschlagen. Das Phantom der österreichischen „Großmachstellung“, welche wenigstens vor den Augen der Welt zu salbiren sei, war damals wie heute immer maßgebend.

Wissenschaftliche und Kunst Notizen.

In Hamburg findet Ende d. M. eine photographische Ausstellung statt. Es wird zu diesem Zwecke ein eigenes Ausstellungsgebäude von 6000 Quadratfuß Umfang errichtet. Aus Triest, Paris, Bukarest, Berlin, Wien, München, Leipzig, Stuttgart und fast aus allen übrigen größeren Städten Deutschlands sind Anmeldungen eingegangen. — Nächstens wird in Athen ein interessantes archäologisches Werk herausgegeben werden: der Katalog der von dem reichen Fürsten Murzi der Universität geschenkten werthvollen Sammlung von ionischen Münzen. Es befinden sich darunter über 150 unedirte Stücke, die von Kunz in Venedig gestochen wurden. — In Athen starb in den dürftigsten Umständen einer der besten neugriechischen Dichter, Panajotis Sugo, der auch auswärts bekannte Verfasser des „Meliss“, des „Wanderer“ u. s. w. — Eine ertheuliche Nachricht befaßigt sich. Der ausgezeichnete, in Stuttgart gemessregelte Capellmeister Carl Czerny ist zum k. Hofcapellmeister am Dberbau und zum Dirigenten der Hofcapelle in Berlin ernannt worden. — In London starb William Hackston, ein in den weitesten Kreisen wohlbekannter englischer Tenor, im Alter von 55 Jahren. Ihm widmete das Verdienst, die lyrische Dichtung auf die englische Bühne zu versetzen, und im Verein mit anderen namhaften Schülern dem Londoner Publikum auf den Bühnen des Coventgarden und Acorn-Theaters Mozarts „Donau“, und Auber's „Der schwarze Domino“, zum ersten Male in englischer Version vorgeführt zu haben. Als Sänger glänzte der Verstorbene namentlich in den Hauptrollen der englischen Opern von Balfe, Wallace, Benedek u. A. — Der Bauff Karl Forster, welcher sich bekanntlich als Schauspieler versuchte, hat diese Carriere rasch aufgegeben und wirkt nun wieder als Sänger in London. — In Paris ist am 11. d. Mts. im Theater Fantaisie Parfissens zum erstenmale eine komische Oper in drei Acten von Boieldieu: „La fête au village voisin“, aufgeführt worden. — Die dreifig in Paris bisher erfolgten Darstellungen von Offenbach's „Perichola“



haben eine Gesamteinnahme von 131,988 Francs ergeben. — Otto Lechfeld hat nach der National-Zeitung vom Wiener Hofburgtheater die ehrenvolle Einladung erhalten, einen Entlass von acht Gastrollen zu geben, der zum größten Theile Schaferspiele umfaßt. „Man weiß“, sagt genannter Mann, „daß Lechfeld dem zumammenschmelzenden Häuflein seiner großen Tragödien angehöret, an denen das Auge des Kunstcritikers in untern Tagen wie am letzten Hof eines großen Königs der deutschen Völkchen ruhet. Wem er nicht auch recht gut, das es Grund habe, diesen Künstler hoch zu halten.“ Lechfeld wird Anfangs December auch hier in seinem „stieber-Hall“ auftreten und u. A. den Coriolan spielen. — Der Dichter des Lustspiels: „Schach dem König“, Schaffert, hat mit einem neuen Lustspiel: „Die Kaiserlichen im Quartier“, vollendet, das er der Direction des Carltheaters zur Aufführung überlassen hat. (Eile mit Weile.) — Im königlichen Schauspielhaus zu Berlin haben die Novitäten: „Eine alte Schachsel“ von G. zu Puttk. und „Kanonenfutter“ von Jul. Rosen, bei ihrer ersten Aufführung gefallen. — Fr. Januschek, trotzdem sie sehr gefällig, macht mit ihrer Gesellschaft in Boston schlechte Geschäfte. (Hendrichs geht es nicht besser.) — In Prag gelangte in nahezu musterhafter Weise die „Antigone“ von Sophokles mit der Musik von Mendelssohn kaiserlich zur Aufführung. Das Theater war bis auf den letzten Platz gefüllt und das Publikum in einer so angeregten Stimmung, daß bis zum Schluß der Vorstellung minutenlang Beifall erscholl. (Ein gutes Zeichen für die dortige Geschmacksrichtung.)

### Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzung am 4. und 11. November.

Der Vorsitzende, Herr Prof. Siebel, legte einige vom Apell, Math Heren Lepsius in Naumburg eingeschickte Knochen vor, welche dort in 14 Fuß Tiefe beim Buchholz aufgefunden worden sind, und erklärt dieselben für nicht fossile Knochen aus dem Hinterbein eines Edelfisches. Weiter legte derselbe eine vorläufige Abbildung von Knochenresten vor, welche Herr Prof. Willzi aus Santiago (Chili) eingeschickt hatte und welche aller Wahrscheinlichkeit nach die Gebeirne eines Fisches darstellen. Sobald die Knochen selbst angelangt sein werden, soll eine nähere Bestimmung derselben erfolgen.

Weiter zeigte Herr Dr. Credner Nothelfenerze, sowie goldhaltigen Arsenik-Fies mit Ferrod, Phosphorsäure und kieselhaltigen Gold vor und erklärt deren Vorkommen durch einige Schieferproben. Die Eisenze stammen von Oberrhein See in Norwegerica und bestehen aus einer dichten Grundmasse mit Decadoren mit rothem Erze, sind also entweder dimerbe Formen des Nothelfenerzes oder Pleuro-morphosen von Nothelfenerz nach Mancten. Die gegenseitigen Verhältnisse, unter denen diese Erze auftreten, entscheiden die Frage. Die betreffenden Nothelfenerze bilden mächtige Flöze zwischen den Quarz, Talk- und Chlorit-schiefern der heronischen Formation. Neben ihnen treten schwächere Lagerstätten von Magnet-eisenerz und einem Gemisch von Magnetit und Nothelferstein, sowie Brauneisenstein auf. Jedes dieser Eisenerze scheint ein Stadium in der Entwicklungsreihe des des dortigen Eisensteins zu repräsentieren. Das Magnetit-eisenerz mag durch Oxydation aus dem ursprünglich zur Ablagerung gekommenen holztauren Eisenerz entstanden sein; durch weitere Aufnahme von Sauerstoff entstand zuerst das Gemisch von Eisenerz und Eisenoxyd und dann reines Eisenerz, durch Zutritt von Wasserbrauneisenstein. Ist dieser Verlauf des Entwicklungsprocesses der Eisensteine von Oberrhein See der richtige, dann sind die ocraceo-ädrischen Nothelferze keine Pleuromorphosen nach Magnetit-eisenerz. Wie im Norden Amerika's Eisenerze, so führt die heronische Formation in den südlichen Staaten Goldberge. Das Gold tritt entweder frei, für sich allein, oder mit Schwefel verbunden als Impregnation im Talk, Chlorit oder Glimmerschiefer auf. In einem bekannten Falle ist es an Arsenikflüssigkeit gebunden. In einer nur wenige Fuß mächtigen Zone von kleineren Talk-schiefern liegen im nordwestlichen Georgia malakrokrone Concretionen von Arsenikflüssigkeit eingebettet. Dieselben sind von Sprünzen durchsetzt und deren Wänden durch Krystalle von Stauvit und Phosphorsäure, also arseniksauren Eisen-salzen, besetzt. In diesem Arsenikflüssigkeit und in der Talk-schiefer, sowie in deren Nachbarschaft kommt Gold in Form jaderiger Klüften, dichterischer Hügel und wohlauflöslicher Krystalle, reines Schwefel oder Selenid mit Arsenik, in ziemlicher Häufigkeit vor. Die vorgelegten Handstücke stammen von dieser Localität.

Sodann berichtete Herr Dr. Siemerer seine neuesten Untersuchungen über das Entbittern der Lupinensamen und das Weisen dieses Bitterstoffes. Zunächst wurden nur die Körner der gelbblühenden Lupinen einer Analyse unterworfen, welche in 100 Gewichtstheilen lufttrockener Samen ergab: Gehalt an Wasser 9,45, Holzsaft 11,45, stickstofffreie Nährstoffe 35,60, stickstoffhaltige Nährstoffe 39,18, Bitterstoff 0,60, Asche 3,58. So weit die Erkennung dieses Bitterstoffes mit dem vorhandenen Material bis jetzt hat fortgeführt werden können, so besteht derselbe nicht aus einem, sondern aus mindestens zwei, wenn nicht sogar aus 4 Alkaloiden, die aber sämtlich in sehr nahem Zusammenhange stehen und Abkömmlinge der Giftstoffe des gefleckten Schirlings sind. Als das zweckmäßigste Verfahren, diesen giftigen Bitterstoff auszuziehen, wurde Wasser mit einprocentiger Calciumchlorid-Lösung empfohlen.

Man überläßt hiernach einen Centner Lupinen mit dem doppelten Gewicht Wasser und 5 Pfund rober kälte Salzsäure, rührt die Mischung mehrere Male um und läßt sie 24 Stunden stehen, dann wird das gesäuerte Wasser auf ein gleiches Quantum trockener Lupinen in einen zweiten Bottich abgelassen und der erste mit derselben Flüssigkeitsmischung von Neuem übergossen, wieder umgerührt und 24 Stunden stehen gelassen. Am dritten Tage kommt die Flüssigkeit vom zweiten auf einen gleichen dritten Bottich, vom ersten auf den zweiten und auf den ersten wieder neues Wasser mit Säure. Am vierten Tage endlich kommt die Flüssigkeit von Bottich 3 auf einen vierten, die von 2 auf 1 auf 2 und die nun entbitterten Körner im ersten Bottich werden ein bis zwei Male mit reinem Wasser ausgewaschen und können sodann verfertigt werden. Da die am ersten Tage angewendeten Lupinen 75 pCt. an Volumen und Gewicht durch aufsteigendes Wasser zunehmen, wird die auf die feuchten Lupinen abzulassende Flüssigkeitsmenge nicht genügen, um den Bottich zu füllen, man kann bei Wassermangel dann das nachträglicher aufzufüllen verwenden, thut aber wohl, wenn man noch 2 Pfund frische Säure hinzusetzt. Dester als 4 Mal das gesäuerte Wasser aufzugeben, ist nicht rathsam. Der Gewichtsverlust an fester Substanz durch diese Entbitterung beträgt 15 pCt. und die entbitterten Lupinen, welche trocken 100 Pfund beispielsweise wiegen, wiegen jetzt ungefähr 200 Pfund und enthalten 125,21 Wasser, 11,45 Holzsaft, 29,35 stickstofffreie, 31,88 stickstoffhaltige Nährstoffe, 2,11 Asche.

Herr Oekonomierath Stadelmann bemerkt hierzu Folgendes: Die nach den Zeugnissen von Plinius, Columella u. a. bereits im Alterthume geachtete und neuerdings in Deutschland in weiter Ausdehnung angebaute, für die Kultur des Sandbodens äußerst wichtige Lupine habe bisher bei der Verfertigung ihrer Samenkrone mannigfache Schwierigkeiten dargeboten. Von einer Züchtung zwar angenommen und gut vermehrt, sei bei anderen Züchtungen Widerwillen gegen die Lupinenfrüchte zu überwinden gewesen, oder die Fütterung habe in vielen Fällen unermüdete Folgen nach sich gezogen. Man habe den in den Lupinenkörnern fast vertretenen Bitterstoff („Lupinin“) als bei diesen Ercheinungen wesentlich mitwirkend, zu welchem dieselben allein bedingend erachtet, und schon die ältesten Schriftsteller über Landwirtschaft hätten über verschiedene Entbitterungsmethoden berichtet. Man sei aber nicht genau genug über die Natur dieses Stoffes, über das Maerum und die seiner Wirkung am meisten eben so die meisten der bisherigen unerfunden Ercheinungen bei der Verfertigung der Lupinenfrüchte erklärt, als die Notwendigkeit nachgewiesen sein, die Entbitterung vollständig als bisher zu bewirken. Hoffentlich bemühte sich auch die von Dr. Siemerer ermittelte Entbitterungsmethode. Jedenfalls aber sei mit diesen Untersuchungen der Wissenschaft ein guter Dienst geleistet.

Herr Dr. Siemerer, in das Protokoll der vorigen Sitzung ankündend, erklärte, daß die Behauptung, es habe sich aus reinem Eisenerz durch Zutritt von

Wasser Brauneisenstein gebildet, vom chemischen Standpunkte aus nicht zulässig sei, indem sich wohl ein Eisenshydroxid durch Schmelzen des Eisens in Eisenerz verwandelt könne, der umgekehrte Fall in der Chemie aber noch nicht nachgewiesen sei. Bei der lebhaften Discussion darüber wurde festgestellt, daß geognostisch diese gleichen Ercheinungen allgemein angenommen werden müßten, daß aber das Eisenerz nicht als reines Wasser bei dem Vorgange nicht in Betracht kommen möge, sondern anderen Einflüssen, besonders auch der Kohlenäure ein wesentliches Moment bei dem Uebergange des Eisenerzes in Brauneisenstein zugeschrieben werden müsse.

Herr Prof. Siebel legte eine Münze, der Gattung Narica zugehörig, vor, welche in jener Monographie über den Kistenar Münzhandel nicht enthalten war, und deren nähere Bestimmung er sich nach Einsicht der betreffenden Literatur vorbehalten hatte. Dieselbe war sehr schön, in jener Monographie beschriebenen übereinstimmend, aus einem Bilde herausgearbeitet worden, welchen der Gemmair Herr Groll an jener Stelle aufgefunden hatte, wo sich der längst verchristete, damals in erloschene Steinbruch befindet. — Weiter legte derselbe einen Balg und Schadel des in den zoologischen Sammlungen noch seltenen Lepidilum mustelinus von Madagaskar vor und machte auf die weitestgehenden Merkmale aufmerksam, durch welche sich diese Lepidilumgattung von den übrigen unterscheidet. Dieselben sind weniger im Bau des Schädels als der Nägel begründet, welche hier sämtlich einen hohen Stellenwert tragen; überdies ist an den hinteren Extremitäten die vierte Zehe die längste und der Nagel des Daumens einem Hohlziesel vergleichbar.

Sodann machte der Herr Oekonomierath Dr. Stadelmann die Mittheilung, daß Herr Rittergutsbesitzer Pieschel auf Böhlitz, von der Ueberlegung ausgehend, daß Fenchelblumen sich jabelnd ablagern, ohne von Insekten angegangen zu werden, denselben als Mittel gegen den schwarzen Kornwurm (Sitophilus granarius) angewandt habe; der Erfolg sei ein günstiger gewesen. Mehrere Centner dieses Samens, so wie eine Partie Dolben, welche auf den Boden gebracht wurden, hätten eine vortheilhafte Auswanderung der Käfer veranlaßt. Diese aber seien von den Hühnern auf dem Hofe eifrig aufgesucht worden. Der Versuch sei vor 2 Jahren angestellt worden und seitdem habe sich bei in Neudorf stehende Läger Korn nicht mehr befallen lassen. Der Vortragende veranlaßte eine Diskussion über diesen Gegenstand, indem er meinte, daß hier der Versuch des im Fenchel enthaltenen ätherischen Oeles gemacht haben möge und dieses vielleicht direkt zur Anwendung gebracht werden könne. Es wurde hierauf festgestellt, daß erfahrungsmäßig gewisse Arten gewisse Gerüche zuwider seien und sie sich durch dieselben von einer Stelle vertreiben, respektive abhalten ließen, namentlich sei Anisöl längst als Mittel gegen die Krätzmilbe bekannt (Dr. Köbber) und eben so enthalte das Kauleruber hauptsächlich gefärbte ätherischer (Dr. Meyer), allein eine gründliche Verfolgung, d. h. Züchtung schädlicher Insekten durch Gerüche, welche beispielsweise Schwefeläther, Chloroform, Terpentinöl, die Oele des Braunholzteers u. a. verbreiten, ist nur in engen und gut verschlossenen Räumen möglich, wo diese Thiere genüßig leben, eine mit diesen Riechstoffen gesättigte Atmosphäre einige Zeit hindurch mittelst ihrer Luftröhren in den Körper aufnehmen.

Hr. Candidat Schubring zeigte sodann eine sehr schöne Drüse von Nauchtopas vor, welche am Galenestheil im Canton Uri gefunden ist; die Krystalle derselben erschienen im auffallenden Lichte schwarz, im durchgehenden braun und gaben die Fläche der Säule, der ersten und zweiten Pyramide, ferner auf der linken Seite der Säulenfläche die Abkanten — und 2 Trapezflächen in schön ausgebildeten Formen. Derselbe experimentirte darauf mit einigen kleinen Geißler'schen Röhren, welche Herr Unbekannt überlassen hatte; um dieselben zum Leuchten zu bringen, bediente er sich eines kleinen Inductionsinstrumentes und eines galvanischen Zinkkohlenelementes, welches ein ziemlich starkes, wenn auch nicht sehr constantes Strom liefert; er befeuchtete aus zwei Kohlen und einer Zinkplatte, welche in Chromsäurelösung hängen; die Zinkplatte kann leicht aus der Flüssigkeit herausgezogen und in der Strom unterbrochen werden.

Zum Schluß erwähnte Herr Dr. Kay der von Bolley verbesserten Methode bei Anwendung des Paraffins statt des Oeles zu chemischen Bädern. Bolley hat nämlich gefunden, daß die nachtheilige Veränderung, welche das Paraffin bei längerem Gebrauche erleidet, durch Aufnahme von Sauerstoff bewirkt werde, und daß man dem vorbeugen könne, wenn man die Bäder unter Abchluss der atmosphärischen Luft vornimmt. Gleichzeitig bemerkt der Vortragende, daß sich das Paraffin ganz vorzüglich dazu eigne, einen luftdichten Verschluss zu bewirken, um Chemikalien und Spirituspräparate u. dgl. zu bewahren. Seinen Erfahrungen nach empfehle es sich die erweichten Körperproben erst in geschmolzenem Paraffin einzutauchen, ehe man sie zum Verschlusse der Lupine gebraucht; um dies zu bewirken, legte derselbe einige Jahre angefertigte Krystalle vor, welche in Glaschilmer eingeschlossen und auf die angegebene Weise vor dem Zutritte der Luft geschützt waren. Die Präparate zeigten sich vollkommen unverändert und wohl erhalten, so auch die leicherdie Luft verändernden Krystalle von Eisenbitriol, während diejenigen derselben Salzes merklich verwittert waren, bei deren Verschlusse das Paraffin keine Anwendung gefunden hatte, sondern Gipsellad.

### Eingegangene Neuigkeiten.

Blanca della Rocca. Historische Erzählung aus dem heutigen Rom in acht Bänden von M. Durango. Berlin, bei Dörmal Seemann.

Der pseudonyme Verfasser leitet hier in der Form einer Erzählung die Bilde des Lesers auf Ereignisse und Personen, welchen die politische Welt schon seit langer Zeit das größte Interesse zugewendet hat und auf welche sie noch heute die Aufmerksamkeit mit Spannung richtet. Er hofft, daß die großen kriegerischen Ereignisse der letzten Zeit die Freundschaft zwischen den ächten Freunden Italiens und Deutschlands auf lange besetzt haben.

Kaumännisches Rechenbuch. Eine praktische Unterweisung in den Decimal-Regelrechen, Zins, Wechsel, Fonds, Valuten, Calculations, Conto-Corrent, Gold- und sonstigen Bank-Rechnungen nach neuer abgeleiteter Methode. Mit 18 Zins- und Reductions-Tabellen für in- und ausländische Fonds. Für die Bedienung des Contos und Capitalisten, sowie zum Gebrauch für Schulen beabachtet von Segismundo Salomón. Dirigent einer Handelslehranstalt zu Berlin. Berlin, Verlag von Dörmal Seemann.

Die allgemeine Einführung des Decimalsystems, der immer mehr sich ausbreitende Verkehr mit fremden Mächten und Nationalitäten, Staatsanfragen und ausländischen Fonds u. dgl. hat das höhere kaufmännische Rechnen im Laufe der Zeit decaimäßig gemacht, das eine, der Praxis entweichende Anleitung dazu eine Notwendigkeit geworden ist. Der Verfasser glaubt daher mit dieser mühevollen Arbeit zweien Bedürfnissen zu genügen. Einmal giebt er den vielen Kaufleuten, Gewerbetreibenden und Capitalisten Gelegenheit, alle heutzutage täglichen Vorwissen in leichter Weise sich selbst zu verschaffen, andererseits aber auch den Weg anzubauen, um in den oberen Klassen unserer Schulen ein leichteres, faßlicheres und mehr dem späteren Beruf sich anpassendes Rechnen einzuführen. Der Preis von 1½ Thaler ist für das umfangreiche Buch, und bei seinem theuren Tabellensatz gewiß ein sehr mäßiger.)

### Petroleum.

Berlin (25. Novbr.): Raffinirtes (Standard white), pr. Etr. mit Saß in Popen von 50 Barrels (125 Etr.) loco 7 1/2 bz, pr. Nov. 7 1/2 bz, pr. Nov./Dez. 7 1/2 bz, pr. Dec./Jan. 7 1/2 a 7 1/2 bz, pr. Jan./Febr. 1869 7 1/2 a 7 1/2 a 7 1/2 bz, pr. Febr./März 7 1/2 bz. Gef. 1750 Etr. Abzählungspreis 7 1/2 a 7 1/2 a 7 1/2 bz, aber unbedelt, loco 14 1/2, pr. Nov. 14 1/2. Fremder: Standard white, loco pr. Dec. 6 1/2 a 6 1/2. — Antwerpen: Raff. Eine weiß, loco 5 1/2, pr. Nov. 5 1/2. — New-York (24. Nov.): Raffin. 32 1/2.

### Zucker.

Paris (25. Novbr.): Runkelrüben-Zucker pr. comst. 61.



Bekanntmachungen.



# Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft emittirt auf Grund des Beschlusses der General-Versammlung vom 27. Mai 1867 und des Privilegiums vom 11. Juli c.

**Thaler 3,100,000 4 1/2 %ige Prioritäts-Obligationen,**  
rückzahlbar mit 1/2 % per anno vom Jahre 1874 ab mit Coupons per 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres

in 700 Stücken von je Thlr. 1000,  
- 3000 " " " " " 500,  
- 9000 " " " " " 100,

zum Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Liegnitz über Grünberg nach Rotenburg, sowie zur Legung eines zweiten Geleises auf der Bahnstrecke Königszell-Altwasser, und zum Umbau der, dem gesteigerten Verkehr nicht mehr genügenden Bahnhöfe zu Freiburg und Breslau.

Diese

**Thaler 3,100,000 4 1/2 %ige Prioritäts-Obligationen**  
**der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn**

legen wir zur Zeichnung auf.

Die letztere kann

am 30. d. Mts. und am 1. Decbr. c.

in **Berlin** bei der Berliner Handels-Gesellschaft,

= Herren Plato & Wolff,  
= Herrn H. C. Plaut.

**Breslau** = E. Heimann,

**Leipzig** = H. C. Plaut und

**Stettin** = S. Abel jr.

zum Course von 86 1/2 %,

in **Hamburg** bei der Norddeutschen Bank

zu dem dort publicirten Course

erfolgen.

Bei Abgabe der Zeichnungsscheine ist eine Caution von 10 % des Nominal-Betrages in Baar oder, nach Vereinbarung, in cours habenden Papieren zu deponiren.

Im Fall der Ueberzeichnung findet eine entsprechende Repartition statt.

Die Abnahme der Stücke muß in der Zeit vom 10. December c. bis zum 15. Januar a. fut. gegen Zahlung der Valuta, zuzüglich der laufenden Zinsen, an den resp. Zeichenstellen geschehen.

Zeichenscheine liegen an den gedachten Stellen bereit.

**Berlin und Hamburg, im November 1868.**

**Berliner Handels-Gesellschaft. Norddeutsche Bank.**

**H. C. Plaut.**  
**Plato & Wolff.**

Zeichnungen auf obige Obligationen vermitteln wir kostenfrei.

**Hallescher Bank-Verein**

von

**Kulisch, Kaempf & Co.**

Brüderstraße 6.

Ein gebrauchter Fensterwagen, sehr gut erhalten, ist zu verkaufen große Ulrichsstraße Nr. 29.

Ein überzählig Arbeitsspferd verkauft Schulze in Lochwig.

Offene Stellen:

1 Kochmamsell, 2 j. Mädchen zur Erlern. d. Küche erhalten Stellen durch F. A. Peterling, Dachriggasse 9.

Für ein Materialwaarengeschäft wird ein Commis, tüchtiger Detaillist, auch mit der Buchführung vertraut, zum sofortigen Antritt für Halle gesucht. Adressen nebst Zeugnisse werden gewünscht, poste restante Halle unter B. C. D. niederzulegen.

Ein gewandter Commis mit guten Zeugnissen wird sofort gesucht. Adr. unter E. K. bei Ed. Stückerath in der Exped. d. Bzg. abzugeben.

„5 Thaler Belohnung“

Demjenigen, der einen großen, seit etwa 14 Tagen entlaufenen, gelben Bernhardiner Hund, besondere Kennzeichen: blind auf einem Auge, im Hôtel zum Kronprinz abliefern.

1 feuerfich. eis. Geldspind billig zu verk. Näheres Königsstr. 26, im Comptoir.



# Damen-Mäntel.

**Double-Mäntel mit Kragen, elegant garnirt** von 7½ Thlr. an.  
**Palletots, solide Stoffe,** von 5 Thlr. an.  
**Jaquettes, do. do.** von 3½ Thlr. an.  
**Jacken in verschiedenen guten Stoffen** von 1⅓ Thlr. an.  
**Große Auswahl.**

**C. F. Mennicke,**

Leipzigerstraße 100, Ecke an der Ulrichskirche.

## Für Lauchstädt und dessen Umgegend !! Geschäfts-Eröffnung!

Am heutigen Tage eröffne ich in Lauchstädt, am Markt, im früheren Laden des Kaufmann Herrn Brandes

**einen billigen Verkauf**

von verschiedenen

**Schnitt- und Leinen-Waaren.**

Es ist mir gelungen, das ganze Lager aus einer großen Confurs-Masse sehr vorthellhaft an mich zu bringen und soll und muß dasselbe unter allen Umständen so schnell als möglich in

**Lauchstädt, am Markt,**

gegen Barzahlung, verkauft werden.

Das Lager besteht aus wollenen und halb wollenen Kleiderzeugen, Rock- und Hosentoffen, Moire's, Shawls und Umschlagetüchern, gestickten und gehäkelten Wollenwaaren und aus allen Arten guter kerniger Leinwand.

Die Preise sind so auffallend billig gestellt, daß Jedem die Gelegenheit geboten ist für wenig Geld, viel gute Waare zu kaufen.

Ergebenst

**L. Schwarz,**

im früheren Laden des Kaufmann Herrn Brandes,  
am Markt in Lauchstädt.

**Winter-Heberzieher, Schlafröcke**

in grösster Auswahl in nur neuen und guten Stoffen zu bekannt billigen Preisen.

**Gustav Bieber,**

Leipzigerstrasse Nr. 7,  
im Hause der Herren Gebr. Koil,

Leipzigerstr. 7.

Leipzigerstr.

**Stickereien jeder Art werden schnell, sauber und möglichst billig garnirt bei**  
**Conrad Weyland, gr. Klausstr. 4.**

### Für Händler!

Eine Partie **Galanterie-** und andere **Waaren** sollen möglichst im Ganzen gegen **Casse sehr billig** verkauft werden.

Brüderstrasse Nr. 16.

**Carl Haring.**

### 155. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Gewinne fl. 200,000, 100,000, 50,000 etc.

Die Ziehung 1ter Klasse findet statt den 9. und 10. December d. Jahres.

Loose zu derselben sind bei freier Einfindung der Beträge zu haben; Ganze Loose à fl. 3 — 13, Halbe à fl. 1 — 22, ¼ Loose à 26 fl. bei

**L. A. Gerth in Frankfurt a/M.**

P. S. Nur Originalloose und nach Vorschrift des Planes werden ausgegeben. Pläne, Listen, sowie jede Auskunft ertheilt gratis.

### Restauration zum „Deutschen Kaiser“,

1. Kleiner Berlin 1.

Sonnabend den 28. November von Abends 7 Uhr an ladet zum **Karpfenschmaus** freundlichst ein  
**Franz Giertzsch.**

1 Bismarck-Druck nebst Taschenbuch in der Landwehrstraße gefunden. Gegen Infertionsgebühren und Belohnung abzugeben  
Bruno-Schwartz 11, 2 Treppen.

### Privatentbindung

in der Familie eines Arztes auf dem Lande im Sächsischen. Näheres sub S. S. S. # 1000 poste restante franco Leipzig.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

### Zum Einkauf von Geschenken

empfehlen sich die große Auswahl im **Präsent-Laden** gr. Ulrichsstr. 42.  
F. W. Engros-Lager 1. Etage.

**Beränderungshalber 1 gebrauchter eiserner Ofen** zu verkaufen. Näheres Königsstr. 26, parterre.

Ein Kapital von 1500 fl. auf einem billigen Grundstück, bei sehr pünktlicher Zinszahlung, wird zu cediren gesucht. Für Selbstübernehmer Näheres zu erfragen im Geschäft gr. Ulrichsstr. 34.

**Freitag früh frischen Seedorch** bei

**C. H. Wiebach.**

Sehr schönen großköörnigen Kräuter-Käse à Pfd. 2½ Sgr., für 1 Thlr. 13½ Pfd., empfiehlt als sehr billig **C. H. Wiebach.**

**Gänsebrüste mit und ohne Knochen, geräucherte Gänseküchen, Gänsepökelfleisch à Pfd. 5 Sgr., sowie Gänseschmalz à Pfd. 12 Sgr. empfiehlt**  
**C. H. Wiebach.**

**Würstchen von Rindfleisch zum Kochen und delicate Harzkäsechen** bei

**C. Müller.**

Freitag früh **frischen Schellfisch** à 2 Sgr. und **Seedorch** à 2 Sgr. **Blosfeld's Fischhandlung,** Schülershof 3.

**Holländische Fluss-Karpfen** à 5 Sgr. trafen wieder ein. **Blosfeld's Fischhandlung.**

Um mit meinem **Spirituosen- u. Cigarren-Lager** möglichst schnell zu räumen, habe ich sämtliche Preise 25—50% herabgesetzt.

**F. R. W. Hersten,**  
Brüderstraße 15.

### Beesen.

Sonntag den 29. Novbr. **Gefang- u. Instrumental-Concert** von der sehr beliebten Sängergesellschaft des Herrn **Wilb. Schaaf.** Anfang 7 Uhr. Zu einem genussreichen Abend ladet ergebenst ein  
**Gaudich.**



Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 27. November:

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Ulrich: Ab. 6 Bistelfunde Diaconus Schmeißer. Zu Glaucha: Ab. 8 Missionsfunde Pastor Feiler. Universitäts-Bibliothek: Vm. 11-1. Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2. Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-1, Nm. 3-4. Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 10-12 u. Nm. 2-5 Rathhausgasse 18. Consum-Verein: Kassenstunden Vm. 8-12 u. Nm. 2-6 gr. Märkerstraße 23. Waaren-Lager, nur für Mitglieder, von Vorm. 6 bis Ab. 9. Söbner-Versammlung: Vm. 8 im Stadtdienertraben. Arbeiterbildungs-Verein: Ab. 8-10 große Märkerstraße 21. Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 in Schmidt's Hotel, gr. Ulrichsstraße (Unterriech in Kaufmännischer Buchführung). Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 in Schütters Restauration (freie Vorträge). Tanz und Klavir: Ab. 8-10 Lebnungstraße in „Stadt Zürich“. Stadt-Theater: Ab. 7 „Höfchenbühnen“, Schauspiel. Sabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-röhmische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Herren Bäder sind zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, = P Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach: Berlin 4 U. 15 M. Vm. (C), 7 U. 50 M. Vm. (P), 1 U. 30 M. Nm. (P), 5 U. 54 M. Nm. (C), 6 U. 10 M. Ab. (G). Leipzig 6 U. 10 M. Vm. (G), 7 U. 25 M. Vm. (C), 9 U. 30 M. Vm. (P), 1 U. 20 M. Nm. (P), 4 U. 15 M. Vm. (C), 7 U. 20 M. Ab. (P), 8 U. 45 M. Ab. (S). Magdeburg 7 U. 45 M. Vm. (S), 8 U. 50 M. Vm. (P), 1 U. 25 M. Nm. (P), 5 U. 55 M. Ab. (P), 7 U. 35 M. Ab. (C), 8 U. 40 M. Ab. (G) übern. i. Ethen), 11 U. 20 M. Nm. (P). Göttingen (über Nordhausen) 7 U. 45 M. Vm. (P), 1 U. 50 M. Nm. (P), 7 U. 40 M. Ab. (P. bis Nordhausen). Thüringen 5 U. 20 M. Vm. (P), 9 U. 30 M. Vm. (P), 11 U. 3 M. Nm. (S), 1 U. 50 M. Nm. (P), 7 U. 45 M. Ab. (P), 11 U. 8 M. Nm. (S). Personenzugposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Vm. — Eßleben 3 1/2 U. Nm. — Querfurt (Rostleben) 3 U. Nm., 1 U. Nm. — Salzünde 9 U. Vm. — Wettin 3 U. Vm.

Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 25. bis 26. November. Kronprinz. Frhr. v. Büchtemberg m. Gem. u. Jungf. a. Hannover. Hr. v. Michaelis u. Hr. D. Reg. Rath v. Hainstein a. Berlin. Hr. Amts-Rath v. Scharfstein a. Wernigerode. Hr. Fabrik. Köhler a. Mannheim. Hr. Dr. jur. Westel a. Dresden. Die Hren. Kauf. Pohl a. Breslau, Franke u. Buttberg a. Berlin, Strauch a. Leipzig, Kessler a. Chemnitz, Bornemann a. Hamburg, Ellboz a. Frankfurt. Stadt Zürich. Die Hren. Kauf. Zabel, Wiedländer u. Landré a. Berlin, Wombert a. Karlsruhe, Delmann a. Apolda, Warckworth a. Leipzig, Hamme a. Quedlinburg, Liebhold a. Magdeburg, Staube a. Stettin, Schröder a. Posen, Klinkhardt a. Breslau.

Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Haupt-Steueramt wird die an der Merseburg-Duerfurt-Arternschen Chaussee belegene Chausseegeld-Hebestelle zu Kapendorf im Auftrage des Herrn Provinzial-Steuer-Direktors zu Magdeburg in seinem Geschäftslokale

am 5. December d. J. Vormittags 10 Uhr vom 1. Febr. l. J. ab unter Vorbehalt des höheren Aufschlags öffentlich in Pacht ausbieten. Nur als disponitionsfähig sich ausweisende Personen, welche zur Sicherstellung ihres Gebots vorher eine Kaution von 200 Th. baar oder in annehmbaren Staatspapieren deponiren, werden zum Bieten zugelassen. Die Pachtbedingungen können von heute ab in unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden. Halle, den 11. Novbr. 1868.

Königliches Haupt-Steueramt. In dem Konkurse über das Vermögen des Galanteriewaarenhändlers Hermann Reinitze von hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 13. Januar 1869 einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden angefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 3. November d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den 21. Januar 1869 Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Waffel im Kreisgerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. 40 anberaumt, und werden zum Erschei-

nen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben. Wer keine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Parais bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Wilke, Glöckner, Krusenberg, v. Nadecke, Schliekmann, Seeligmüller, Fritsch, von Bieren, Göcking, Fiebigler und Niemer zu Sachwaltern vorgeschlagen. Halle a. d. Saale, den 20. Novbr. 1868. Kgl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf. Königl. Kreisgericht Halle a/S. Das dem Kaufmann Johann Heinrich Wilhelm Kersten jun. hieselbst gehörige, im Hypothekenbuche von Halle Vol. III. No. 76. auf die Handelsgesellschaft Kersten & Dellmann zu Halle eingetragene Grundstück: Ein in der großen Ulrichsstraße belegenes Haus nebst Seiten- und Hintergebäude, Hof, Einfahrt und dem ganzen Rohwasser, abgeschätzt auf 21,137 Th. 15 Gr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 30. December 1868 von Vormittags 11 Uhr ab vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter Hinrichs an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung

Goldner Ring. Hr. Insp. Löffig a. Dresden. Hr. Rent. Hahn a. Berlin. Hr. Fabrik. Mathies a. Nürnberg. Hr. Techn. Spengler a. Wien. Hr. Gutsbes. Belsert a. Müsbach. Hr. Cand. phil. Beching a. Göttingen. Die Hren. Kauf. Lorenz a. Berlin, Reiner a. Stuttgart, Gilmann a. Neustadt, Wilke a. Zwickau, Junghans a. Magdeburg, Lefe a. Chemnitz, Warburg a. Leipzig. Goldner Löwe. Hr. Rent. Thieme a. Salungen. Die Hren. Kauf. Gutmanna a. Berlin, Döberburg a. Eichwege, Groeber u. Schmidt a. Leipzig, Hesse a. Halberstadt, Schacht a. Stettin, Gebhardt a. Dresden. Stadt Hamburg. Die Hren. Gutsbes. Frhr. v. Danckelmann m. Gem. a. Mecklenburg-Schwerin, v. Giesel a. Straßund u. v. Erbach a. Götta. Hr. Hauptm. im 4. Art. Regt. Anton a. Berlin. Die Hren. Pfarrr. Schucht m. Gem. a. Wernigerode u. Loch a. Sangerhausen. Hr. Grubenbes. Heurich a. Teufenthal. Hr. Fabrikbes. Schmidt a. Zellg. Hr. Stad. Derrv a. Ebeland. Die Hren. Kauf. Wolf u. Srongefeld a. Berlin, Marx a. Fürth, Henckel a. Elberfeld, Mohrenweiser a. Stuttgart, Eiselt a. Lobnitz i. Böhmen, Günther a. Frankfurt a/D. Meute's Hotel. Hr. Asses. Dr. v. Thernann a. Solms. Hr. Defon. Hübner a. Wernungen. Die Hren. Kauf. Gebr. Seyd a. Elberfeld, Heyroth a. Zwickau, Kühn a. Colberg, Helcke a. Berlin, Büchel a. Hainichen, Reimann a. Döbeln. Russischer Hof. Hr. Gen.-Agent Watenau a. Magdeburg. Hr. Avantage. Aueking a. Berlin. Hr. Defon. Bekker a. Quedlinburg. Die Hren. Kauf. Junge u. Bierart a. Ermisschau, Petze a. Leipzig. Schmidt's Hotel. Hr. Fabrik. Reising a. Wernigerode. Hr. Rent. Bernhardt a. Köbnitzberg. Die Hren. Kauf. Jordan a. Düsseldorf u. Bernhardt a. Berlin.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens. 26. November 1868.

Berliner Fonds-Börse. Tendenz: —. Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 103. 4 1/2% do. 86 1/2. 3 1/2% Staats-Schuldenschein 81 1/2. Ausländische Fonds. Deferr. 60er Loose 79 1/2. Italienische Anleihe 55 1/2. Amerik. Anleihe 80 1/2. Eisenbahn-Stamm-Actien. Altona-Kiel 113 1/2. Bergisch-Märkische 136 1/2. Berlin-Anhalt 197 1/2. Berlin-Görlitz 71. Berlin-Wotsdam 196 1/2. Berlin-Stettin 130 1/2. Breslau-Schweidnitz 114. Köln-Minden 125 1/2. Cöln-Derb. 112 1/2. Mecklenburger 74. Magdeburg-Halberstadt 154 1/2. Magdeburg-Leipziger 219. Mainz-Ludwigshafen 138 1/2. Märk. Posen 65. Oberhessische 192 1/2. Deferr. Graupen 172 1/2. Deferr. Lombarden 112 1/2. Rechte Oberufer 78 1/2. Rheinische 119. Thüringer 141 1/2. Banken. 4 1/2% Hypotheken-Certificate 100 1/2. Preuss. Hypoth.-Actien 107 1/2. Deferr. Noten 85 1/2. Wechsel-Course. Hamburg kurz 151. Hamburg lang 150 1/2. Amsterd. kurz 142 1/2. Amsterdam lang 142 1/2. London 3 Mt. 23 1/2. Wien kurz 55 1/2. Bremen kurz 110 1/2. Paris 80 1/2. Berliner Getreide-Börse. Roggen. Tendenz: —. loco 54 1/2. November 55. November/December 52 1/2. Frühjahr 50 1/2. Weizen. Tendenz: —. loco 51 1/2. Frühjahr 97 1/2. Spiritus. Tendenz: fester. loco 15 1/2. Novbr./Debr. 15 1/2. Frühjahr 15 1/2.

aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden. Alle unbekannt Realpräsentanten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden. Halle a/S., den 10. Juni 1868. Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung. 2500 Th. — auch in einzelnen Posten — sind auf erste Hypothek auszuliefern durch Justizrath Wilke.

Große Auction von Florentinischen Kunst-Marmorfachen. Freitag den 27. Novbr. und folg. Tag, Vormittag von 10 Uhr bis Abends 5 Uhr versteigere ich gr. Ulrichsstraße Nr. 18 eine Partie prachtvolle Florentinische weiße und bunte Marmorfachen, als: Vasen, Fruchttschalen, Nippfachen, Salonverzierungen u. dgl. m. J. S. Brandt, Kreis-Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Auction. Freitag den 4. Decbr. Vormitt. 10 Uhr bis Abends 5 Uhr versteigere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 18 alhier: Eine gr. Partie Teppiche in prachtvollen Farben verschiedener Größen und Salon-Teppiche für ganze Zimmer, nebst seine kunstreiche Tapissiererei-Waaren, bestehend in Dreilichters in Plüsch und Kreuzstichen. J. H. Brandt, Kreis-Auctions-Commissarius u. gerichtl. Taxator. Ein herrschaftl. Haus mit Einfahrt u. Garten, ganz nahe am Waisenhaus, ist sofort zu verkaufen durch A. Kuckenburg, Rittergasse 9.



### Bekanntmachung.

Obwohl vom Königl. Kreisgericht zu Langensalza der Verkauf des dem verstorbenen Kaufmann **G. E. Burckhardt** gehörigen Grundbesitzes daselbst zur Subhastation auf den 10. Decbr. c. ausgeschrieben, erlauben sich Unterzeichnete, die Reflectanten noch besonders auf das so günstig belegene Grundstück hinzuweisen.

Das sogenannte blaue Haus enthält bei bedeutender Grundfläche ein sehr geräumiges zweistöckiges Wohnhaus mit großem Hofraum, Böden, Küchen, Kellern u.; daneben einen vom durchlaufenden Wasser durchschnittenen Gemüse- und Obstgarten, Wirthschaftsgebäude u. Ställe für eine größere Anzahl Pferde, eine Bierbrauerei mit kupfernem Kessel, Utensilien, sehr gute Keller und Lagerräume. Außer diesen Gebäuden noch ein Restaurationslokal, bestehend in 3 Saalzimmern, Billardsaal, besonders ausgebautem großen Tanzsaal, Gesellschaftsgarten nebst Regelbahn.

Wenn diese umfassenden Realitäten durch die großen Räumlichkeiten sehr werthvoll erscheinen, so ist die Lage für die Zukunft dadurch von Bedeutung, daß der schon in Angriff genommene Bahnhof der Gotha-Göttinger Bahn zu Langensalza kaum 300 Schritte davon entfernt gebaut wird, wonach dieses Grundstück zu jeder Fabrikanlage und Gastwirthschaft die geeignetste Lage hat.

**G. E. Burckhardt's Erben.**

### Solz-Auction.

Montag den 30. Novbr. früh 9 Uhr sollen circa 50 Stück Eiern auf meiner Wiese (Eislerbusch) meistbietend unter Bedingungen auf dem Stamme verkauft werden.

Letzte Witz, den 24. Novbr. 1868.

**Kienekampff.**

### Frankfurter Lotterie,

von der Königlichen Regierung genehmigt.  
Gewinne: fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 u. c.  
Für die erste Ziehung, welche schon am 9. Decbr. d. J. stattfindet, kosten ganze Original-Loose Thlr. 3. 13 Sgr., halbe Original-Loose Thlr. 1. 22 Sgr. und Viertel Original-Loose 26 Sgr., gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages. Verlosungsplan gratis, Gewinnlisten und Erneuerungs-Loose pünktlichst.

Um überhaupt einer streng planmäßigen Bedienung versichert zu sein, beliebe man sich mit Ertheilung geneigter Aufträge baldigst direct zu wenden an

**Isidor Bottenwieser,**

Bank- und Wechselgeschäft  
in Frankfurt a/M.

### 155. Frankfurter Stadtlotterie,

Loose 1. Klasse, Ziehung 9. u. 10. Decbr. a. c.,  $\frac{1}{2}$  à fl. 3. 13. —  $\frac{1}{2}$  à fl. 1. 22. —  $\frac{1}{4}$  à 51. 13 Sgr. sind direct gegen Einzahlung der Einlage oder Postnachnahme zu beziehen durch **J. Blanck, Hauptcollecteur,** Frankfurt a/M.

Pläne u. Listen gratis. — Jede zu wünschende Auskunft wird gegen Portovergütung ertheilt.

### Vortheilhaftes Auerbieten.

Ein im besten Gange befindliches Material-Geschäft (in einer Stadt von 20,000 Einw.) soll Familienverhältnisse halber sofort verpacktet werden. Zur Uebernahme sind ungefähr 700—1000 fl. erforderlich.

Nähere Auskunft erfolgt auf Schiffe L. 100, welche an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. zu richten ist.

Für eine gut rentirende Dütenfabrik wird zur Vergrößerung derselben ein Compagnon mit 500—1000 fl. Einlage gesucht. Offerten unter A. Z. befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Eine für Norddeutschland concessionirte, gut fundirte Englische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht unter günstigen Bedingungen und gegen vorzügliche Provision einen Haupt-Agenten für Halle und Umgegend. Meldungen mit Angabe von Referenzen sub **K. 3245** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin.

1000, 2000 und 3000 fl. sind zur ersten Stelle auf ländliche Grundstücke sofort auszugeben. Näheres Strohhofsstraße 29. **C. Voettig.**

Zwei Schmieden werden zu kaufen gesucht, eine mit 600 fl. und eine mit 1500 fl. Anzahlung. Offerten franco Strohhofsstraße 29. **C. Voettig.**

### Verkauf von Weizenmehl.

In der zu St. Ulrich bei Mücheln belegenen, neu erbauten sogenannten Pulvermühle, wird vom 23. d. Mts. ab Weizenmehl in verschiedenen Sorten verkauft.

St. Ulrich, den 16. Novbr. 1868.

Die Rittergutsverwaltung.

### Für Einen Thaler

Postfeinzahlung versende  
15 Stück Frankfurter Bratwürste  
1a. Qualität; für 5 fl. 80 Stück; für 10 fl. 170 Stück.  
**L. W. Sauer,** gr. Hirschgraben 16 in Frankfurt a/M.

Angefangene und fertige Stickerien im neuesten Geschmack zu soliden Preisen bei

### Geschwister Storch,

Geiststraße Nr. 72.

Schuhe ohne Seide angefangen à Paar 22  $\frac{1}{2}$  fl. do. mit do. " " " 27  $\frac{1}{2}$  fl. mit hinreichender Zuthat.

2 Ziegenböcke, jeder mit 4 Hörnern, 1  $\frac{1}{2}$  Jahr alt, Prachtexemplare, sind zu verkaufen bei **A. Hammerling** in Kfen.

Dienstag u. Freitag frischen Seeborschs à fl. 2  $\frac{1}{2}$  fl., Rübchen, Neunaugen, Hamb. Caviar, Straß. Lachsheringe, Drab. Sardellen, Märkische und Zeltower Rübchen, Magdeb. Sauerkohl, Mal. Citronen, Fettberinge 12 Stück 2 fl. empfangt wieder in bester Zufindung

**Theodor Merckell,**  
Eisleben, am Plan.

**Dr. A. S. Heim,** Spezialarzt, Nürnberg, heilt brieflich Geschlechtskrankte rasch u. erfolgreich. Seine neuen südamerikanischen Pflanzenmittel befechtigen syphilitische Ansteckung ohne Mercur in 10—14 und jede Gonorrhoea in 12—16 Tagen.

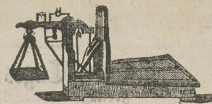
Auf ein Landgut mit 160 Morgen Feld in der Nähe von Halle wird ein Capital von 5000 Thlr. zur ersten Stelle zu leihen gewünscht; Selbstdarleiber erfahren das Nähere bei Herrn **Ed. Stückrath**, Unterhändler werden verboten.

In einem größeren Colonial-Waaren-Geschäft kann ein Lehrling unter günstigen Bedingungen placirt werden. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zeitung.

Kornbranntwein-Schlempe, Futter für Rindvieh und Schweine, 12 D. 1 fl. ist noch abzulassen in der Kornbranntwein-Brennerei Ober-Glauchau Nr. 2.

**Hr. Loose** à  $\frac{1}{4}$  4  $\frac{1}{2}$  fl., kauft jeden Posten das Lotteriegewinncomtoir von **S. Goldberg,** Monbijouplatz 12, Berlin.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.



Gewichte  
**Decimal-Brückenwaagen**  
von 50—2500 lb Tragkraft,  
**Tafelwaagen,** sowie alle  
**Geschäfts- u. Wirthschaftswaagen**  
und **Gewichte** empfiehlt billigst  
**Otto Linke.**

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

### GOETHES WERKE

vollständig in 36 Bänden.

Bdhr. 4.

Jeder Band einzeln 5 Ngr.

Stuttgart, November 1868.

**J. G. COTTA'sche Buchhandlung.**

### Gummischuhe

französ. und englisch in besserer Waare in allen Größen bei

**C. Luckow,**  
Leipzigerstr. 104.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Für den Weihnachtstisch,

**Pierer's**

### Universal-Lexicon

5. Auflage

erscheint soeben in Bänden à 1  $\frac{1}{2}$  Thlr. Das Universal-Lexicon ist das einzige Werk, welches auf Vollständigkeit Anspruch machen kann.

**Hampelmänner** à Duz. 5—7  $\frac{1}{2}$ —10—15 u. 25 fl.; **Bilderbücher,** 2 Bogen stark, Duz. 7  $\frac{1}{2}$  fl.; **Schreibbücher** in Quart mit bunten Schalen, Duz. 7  $\frac{1}{2}$  fl.; **Bilderbogen,** bunte 5 fl., schwarze 4 fl. à Buch, alles eigne Fabrik bei **Aug. Semming,** Breitestr. 21.

Ein Pianoforte steht billig auf der Parade zu Wangleben zu verkaufen.

### Gelée-Aal

empfangt und empfiehlt **Blofeld's Fischhandlung.**

### Beuchlitg.

Sonntag den 29. Novbr. Tanz u. freies Pfankuchen, wozu freundlichst einladet **Frank.**

### Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Amalie** geb. **Dammann** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. **Braubach** a/M., den 23. November 1868.  
**Chr. Meineke.**

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7  $\frac{1}{2}$  Uhr entschlief sanft in Folge einer Gehirn-Lähmung unsere gute Mutter, Frau **Charlotte Louise Becker** geborne **Ulricht.**  
**Naumburg** a/S., den 25. Novbr. 1868.  
Die Hinterbliebenen.



